

Der praktische Garten ratgeber

07 | 2025

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



Aussaattie für ...		Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen										Gärtnern mit dem Mond Juli			
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS	GIESSEN	PFLANZZEIT	PFLANZZEIT	SCHNEIDEN	VEREDLEN	ERNTEN	ERNTEN
01 Di															
02 Mi	☾	+	+	+								+			++
03 Do															
04 Fr															
05 Sa															
06 So		+	+	++								+			+
07 Mo															
08 Di		++	+	+											+
09 Mi															
10 Do	☉	+	++	+									++	++	
11 Fr					+	+	+	+							
12 Sa					++	++	++	++					+	+	
13 So															
14 Mo					+	+	+	+					+	+	
15 Di															
16 Mi					+	+	+	+					+	+	
17 Do															
18 Fr	☾				+	+	+	+					++	++	
19 Sa															
20 So															
21 Mo					++	++	++	++					+	+	
22 Di					+	+	+	+							++
23 Mi					+	+	+	+					+		+
24 Do	●				+	+	+	+							
25 Fr		++	+	+									+		+
26 Sa															
27 So		+	++	+									++		+
28 Mo															
29 Di															
30 Mi		+	+	+											++
31 Do	☾														

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☿ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☿ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Juli

Bei zunehmendem Mond (bis einschl. 10.7. und wieder ab 25.7.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Sehr günstig für Blütenpflanzen am 6.7. (bis 19 Uhr), für Blattpflanzen vom 6.7. (ab 19 Uhr) bis 8.7. und am 25.7., für Fruchtpflanzen am 9./10.7. und 26./27.7.
- Die Pflanzung von Kohlrarten (Weißkraut, Blaukraut, Wirsing für die Winterlagerung) und Herbstsalaten (Endivie, Zuckerhut, Radicchio) ist noch möglich. Letzter Saattermin für Buschbohnen zur Herbsterte.

Bei abnehmendem Mond (ab 11.7 bis einschließlich 24.7.):

- Aussaat von Wurzelpflanzen. Optimal vom 11.7. (ab 16 Uhr) bis 13.7. (bis 19 Uhr) und 21./22.7. (bis 13 Uhr). Besonders Winterrettiche für die Herbst und Winterlagerung sollten in dieser Zeit gesät werden. Letzte Aussaattermine für Gelbe Rüben (frühe Sorten).
 - Düngung/Nachdüngung. Optimal vom 11.7. (ab 16 Uhr) bis 13.7. (bis 19 Uhr) und 21./22.7. (bis 13 Uhr).
 - Unkraut jäten und Boden lockern. Optimal vom 11.7. (ab 16 Uhr) bis 13.7. (bis 19 Uhr) und 21./22.7. (bis 13 Uhr).
 - Schädlingsbekämpfung durchführen. Optimal vom 11.7. (ab 16 Uhr) bis 13.7. (bis 19 Uhr) und 21./22.7. (bis 13 Uhr).
- Im Juli erfolgt noch die Bekämpfung des Apfelwicklers mit biologischen Mitteln wie *Madex M* oder *Granupom*.

Bei absteigendem Mond (bis 8.7. und wieder ab 22.7.):

- Sommerschnitt und Fruchtausdünnung (wenn erforderlich). Pinzieren bei Spalierobst. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 26./27.7.
- Schnitt der Beerensträucher, wenn möglich gleich bei der Ernte. Er sollte bis Monatsende abgeschlossen sein. Parallel dazu kann eine organische oder mineralische Düngung ausgebracht werden.
- Erdbeeren können gepflanzt werden. Abgeerntete Erdbeeren sollen etwa 5 cm über dem Boden abgeschnitten und mit 2 bis 3 l Kompost/m² versorgt werden. Anschließend gut angießen.
- Ernte von Wurzelpflanzen. Sehr günstig sind die Wurzel-Tage vom 2.7. bis 4.7., 22.7. (bis 13 Uhr) und 29.7. bis 31.7.
- Pflanzen von Obstgehölzen (Container-Ware), Sträuchern und Stauden. Pflanzzeit im Juli ist bis 10.7. und wieder ab 22.7., optimal bis 8.7. und ab 25.7.

Bei aufsteigendem Mond (ab 9.7. bis einschließlich 21.7.):

- Ernte bei Beerenobst und Frühoobst. Optimal dafür sind die Frucht-Tage vom 9.7. bis 11.7. (bis 16 Uhr) und am 18./19.7.

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Schädlings- und Unkrautbekämpfung nach dem Mond

Unkräuter, Schädlinge und Schadpilze lassen sich bei abnehmendem Mond gut bekämpfen. Besonders effektiv sind die Wurzel-Tage. Die Bekämpfung oberirdischer Schädlinge ist am erfolgreichsten, wenn der Mond im Sternbild Krebs steht, aber auch in den Sternbildern Zwillinge und Schütze.



Liebe Leserinnen und Leser,

wer einen Garten hat, kennt ihn: den dauernden Blick auf das Wetter. Wir schauen angestrengt in den Himmel, checken mehrmals am Tag die Wetter-Apps und hoffen entweder auf Regen – aber bitte nicht zu viel auf einmal – oder hätten es gerne etwas wärmer, kühler, trockener oder wie auch immer es gerade passend wäre. Doch statt mit bangem Blick auf das Handy in drei verschiedene Apps zu starren, haben wir in diesem Monat einen anderen Tipp: Karin Greiner stellt Wetterblumen im Heft vor, also Pflanzen aus deren Verhalten wir Rückschlüsse ziehen können, wie sich das Wetter entwickelt. Zugegeben, eine langfristige Vorhersage gibt es damit nicht, aber ist es nicht schön, die Zeichen der Natur lesen zu können und den Blick dafür zu schärfen?

Überhaupt ist das gesamte Heft voller Sommer. Wie immer haben wir den Gartenratgeber mit allem gefüllt, was das Gartenleben so bereichernd macht: mit Stauden, die Blühpausen im Beet überbrücken, mit ungewöhnlichen Rosenrezepten, mit den Verwandtschaftsverhältnissen von Zwetschgen und Pflaumen und natürlich mit vielen praktischen Tipps für Ihren Gemüse- und Obstgarten. Genießen Sie den sommerlichen Garten – am besten beim Schmökern im Gartenratgeber.

Ihnen einen wunderbaren Juli mit reicher Ernte und Blütenfülle.
Ihre

Bärbel Faschingbauer

Bärbel Faschingbauer
Chefredakteurin

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Juli

- 2 Gärtnern mit dem Mond**
- 4 Ziergarten**
Kleine Gärten gestalten – schmale Nordseiten, Pflanzenempfehlungen
- 6 Gemüsegarten**
Pflegearbeiten im Juli: auslichten, durchhacken, mulchen, Beete vorbereiten, Blumenkohl und Brokkoli, Feuerbohnen
- 8 Obstgarten**
Frühe Zwetschgensorten, Erdbeeren nach der Ernte, Neupflanzungen, Rutenmanagement bei Himbeeren und Brombeeren

Garten/Landschaft/Natur

- 10 Feine Unterschiede bei Zwetschge, Pflaume & Co**
Standort, Unterlagen, Formenvielfalt, wurmige Früchte
- 12 Alle Wetter – diese Pflanzen**
Wetterblumen
- 15 Sommer-Sonderangebote**
- 16 VIELFALTSMACHER**
Staudenvielfalt im Hochsommer
- 18 Plötzlich sind sie weg – was machen die Vögel im Sommer?**
Warum es im Sommer still wird
- 19 Staudenrückschnitt im Sommer**
Gründe für einen Rückschnitt und verschiedene Methoden
- 20 Gesundheit aus dem Garten**
Rose – die Kunst der Verführung in der Gartenküche, Rosenrezepte
- 22 Natürlich in der Rinde**
Kreativ mit Sukkulente

Landesverband aktuell

- 25 Sprachrohr des Landesverbandes**
Landesgartenschau Furth im Wald, neue Videos, Bezirksverband Oberbayern als Naturschutzorganisation anerkannt
- 26 Berichte aus den Vereinen**
Ein Wiesenweg für Huglfing, Ausbildung Projektgestalter
- 30 Berichte aus den Vereinen – Jugend**
»Waldkinder« auf der Streuobstwiese Buchberg, neue Kindergruppe »Gartenwichtel« in Dirnau, Naschgarten der »Jungfuchse« in Haselbach
- 23 Aus dem Garten in die Küche**
Picknick- und Biergartensnacks
- 28 Bezugsquellen**
- 29 Impressum**
- 31 Mit Flori die Natur erleben**
Fingerhut

Titelmotiv: FloraPress/Virginie Quéant



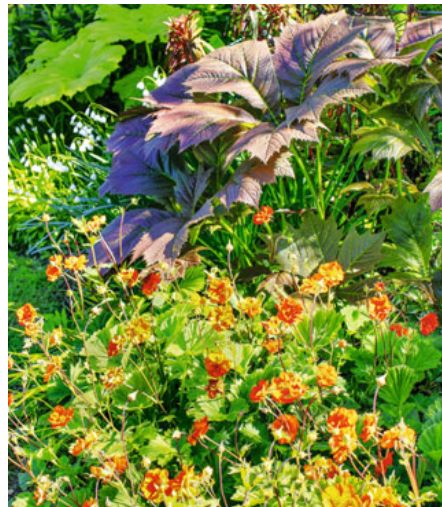
Wüchsige Bodendecker wie Elfenblume (*Epimedium x versicolor* 'Sulphureum' (links) oder Teppich-Japan-Segge (*Carex foliosissima* 'Icedance' (rechts)) reduzieren den Pflegeaufwand auf ein Minimum.

Aktuelles für den Ziergarten

In fast jedem Garten gibt es Ecken, deren Problem nicht ist, dass sie unschön gestaltet wären. Es ist vielmehr das Fehlen jeglicher Gestaltung, das verhindert, dass man sich in manchen Bereichen gerne aufhält. Nicht selten ist das die Nordseite des Grundstücks. Deshalb hier ein paar Vorschläge.

Schmale Nordseiten in kleinen Gärten gestalten

Die Aufteilung eines Grundstücks hängt von vielen Faktoren ab: Der Lage innerhalb des Siedlungsraumes oder der Straße (Straßenmitte oder -ende), die Exposition des Grundstücks (Norden, Süden etc.) oder angrenzende Gebäude. Im Idealfall liegt der Zugang zur Haustüre und die Zufahrt zur Garage auf der Nordseite. Das lässt auf den besonnten Seiten des Hauses, hauptsächlich der Süd- und Westseite, Raum für Sitz- und Aufenthaltsplätze. Doch nicht jedes Grundstück ist optimal gelegen. Falls die Nordseite für die Erschließung nicht zu Verfügung steht, wird man als zweitbeste Lösung dafür auf die Ostseite ausweichen. In solchen Fällen bleiben die Süd- und die Westseite auch hier für das



Rotlaubiges Schaublatt (*Rodgersia podophylla* 'Rotlaub') ist eine prächtige Blattschmuckpflanze für schattige Lagen. Helle Blütenfarben wie die der Nelkenwurz (*Geum*-Hybride 'Werner Arends') bilden einen schönen Kontrast.

Sinnvolle Lösungen

Stattdessen könnte man die Fläche, auch wenn sie nur klein ist, sinnvoller, z.B. als zusätzlichen Sitzplatz zu nutzen. Natürlich braucht man nicht unbedingt eine zweite Terrasse auf der Nordseite, aber ein Plätzchen, auf das man ausweichen kann, wenn es auf der Südseite zu heiß wird, ist gerade in Zeiten des Klimawandels mit regelmäßigen Hitzeperioden sehr angenehm. Statt eines schlecht gedeihenden Rasens ist es vorteilhafter, die Fläche um dem Sitzplatz herum komplett zu bepflanzen, z.B. mit angemessen großen Gehölzen, Stauden und vor allem Bodendeckern als Rasenersatz, die nicht gemäht werden müssen.

Ein Beispiel aus der Praxis

Um die im Sommer angenehm kühle Seite auch nutzen zu können, wurden zwei halbrunde Holzdecks vorgesehen, eines vor

Vermeidbare Fehler

Zu den schlimmsten Fehlern gehört, die Fläche als Rasen gestalten zu wollen. Auch wenn man speziellen Schattenrasen verwendet, enden solche Versuche nicht selten in einem kümmerlichen und schütterten »Rasen«, statt in einer smaragdgrünen und auch bei feuchter Witterung betretbaren Fläche. Hüten sollte man sich auch vor der Verwendung zu groß werdender Gehölze. Sie schränken den sowieso schon begrenzten Raum noch zusätzlich ein, verdunkeln die Innenräume und machen den Gartenbereich unbenutzbar.

Gartenwohnen reserviert. Übrig bleibt die meist sehr schmale Nordseite, mit der man nichts Rechtes anzufangen weiß. Bei älteren Häusern reduzieren höhere Gehölze auf dem Nachbargrundstück die Belichtung oft noch zusätzlich. Weil man nicht weiß, wie man die kleine, schattige Fläche nutzen soll, lässt man sie bei der Gestaltung des Gartens außen vor, und dieser Teil des Grundstücks verkommt zu einer trostlosen Abstellfläche, Holzlege, Werkzeugdepot oder etwas ähnlichem.

Praxisbeispiel: Größere Gehölze schirmen das Grundstück Richtung Osten ab.



jedem Fenster. Da auf der gesamten Fläche auf Rasen verzichtet und stattdessen alles bepflanzt ist, werden die beiden Decks durch einen geschwungenen Holzsteg miteinander verbunden. Von der Westseite führen einige Schrittplatten durch die Pflanzfläche zum ersten Holzdeck. Durch die abwechslungsreiche Bepflanzung in leuchtenden Farben und die geschwungene Wegeführung ergeben sich, auch wenn die Wegstrecke nur kurz ist, von einem Holzdeck zum anderen immer neue und interessante Blickpunkte. Die kleine und an sich nicht besonders spannende Nordseite wird so zu einem attraktiven Ort, den man gerne nutzt.

Sitzplätze und Weg mit Holz zu gestalten, ist eine Möglichkeit. Man könnte die kleinen Sitzflächen ebenso pflastern oder mit Natur- oder Kunststeinplatten belegen. Genauso wie den Weg, der statt einer geschwungenen Führung auch gerade oder rechtwinklig verlaufen könnte. Auch der Pflegeaufwand für die Pflanzung kann auf ein Minimum begrenzt werden: Das könn-

Monatstipps

- Verblühtes zurückschneiden: Langblüher wie Mädchenauge (*Coreopsis*) oder Spornblume (*Centranthus*) bleiben so in Schwung und blühen besser nach. Unscheinbar gewordenes oder von Blattkrankheiten befallenes Laub kann bei Stauden wie Storchschnabel (*Geranium*), Frauenmantel (*Alchemilla*) oder Dreimasterblume (*Tradescantia*) auch durch einen Totalrückschnitt beseitigt werden. Der Neuaustrieb lässt nicht lange auf sich warten.
- Bei der Unkrautbekämpfung am Ball bleiben: Bei warmen Temperaturen reicht oberflächliches Hacken bzw. Durchziehen, die so von der Wurzel geschnittenen Unkräuter können sogar liegen bleiben. Regelmäßiges Hacken dient bei Hitze auch dem Feuchtigkeitsmanagement: Der Kapillareffekt wird dadurch unterbrochen und die Feuchtigkeit bleibt besser im Boden.
- Für alle Pflanzen, die im Freien überwintern, d.h. Gehölze und Stauden, ist Ende des Monats der letztmögliche Zeitpunkt für eine Volldüngung. Stickstoffbetonte Düngung nach Ende Juli führt zu weichem Gewebe mit großlumigen Zellen und damit zu mangelnder Ausreifung und weniger Frosthärte.
- Bei spätsommer- oder herbstblühenden Stauden wie Asters oder Chrysanthemen kann auch jetzt noch ein Vorblüteschnitt erfolgen. Entweder die ganze Pflanze oder einen Teil davon um ca. ein Drittel einkürzen.

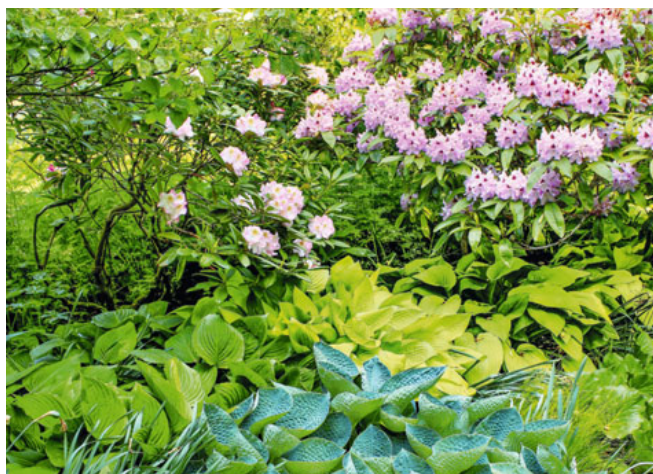


Blauer Garten-Eisenhut (*Aconitum x cammarum*) und Schneeball-Hortensie (*Hydrangea arborescens* 'Annabelle') bringen leuchtende Farben in halbschattige Pflanzungen.

te bedeuten, dass man nur einige pflegeleichte Sträucher verwendet, die in einer Fläche robuster Bodendecker stehen. Wenn diese Lösung zu schlicht erscheint, können die Bodendecker durch pflegeleichte Blütenstauden, Gräser und Farne ergänzt werden.

Empfehlenswerte Pflanzen für die Nordseite

Gerade im großen Reich der Stauden gibt es ein Fülle äußerst empfehlenswerter Bodendecker für schattige Lagen, viele davon winter- oder sogar immergrün. Erwähnenswert z.B. die Elfenblumen (*Epimedium*), deren starkwachsende Sorten wie 'Sulphureum' (*E. x versicolor*), 'Frohnleiten' (*E. x perralchicum*) oder 'Orangekönigin' (*E. x warleyense*) zu den besten Bodendeckern überhaupt gehören. Vorzüglich sind auch verschiedene ausläufertreibende Seggen-Arten wie z.B. *Carex foliosissima* in weiß- oder gelbbunten Sorten wie 'Ice-dance' oder 'Goldband', die sich ausbreiten, ohne zu wuchern und mit der Zeit ganze Flächen komplett und dauerhaft bedecken.



Ein unverwüstlicher Dauerbrenner ist auch die wintergrüne, im Frühjahr gelb blühende Waldsteinie (*Waldsteinia ternata*). Das Japan-Waldgras (*Hakonechloa macra*) treibt zwar kaum Ausläufer, deckt den Boden mit seinen schönen, halbkugeligen Blatthorsten aber dennoch gut. Gelbe oder gelbgestreifte Sorten wie 'All Gold' oder 'Aureola' bringen Farbe in dunkle Ecken. Blütenstauden wie Tränendes Herz (*Dicentra spectabilis*), Japan-Anemonen (*Anemone-japonica*-Hybriden) und Prachtspieren (*Astilbe*) oder Blattschmuckpflanzen wie Funkien (*Hosta*) und Farne machen, einmal eingewachsen, wenig Arbeit und verleihen Schattenbereichen zu jeder Jahreszeit Farbe.

Gehölze in sommer- und wintergrün

Auch wenn die Fläche nur klein oder sehr schmal ist, die Auswahl an Klein- und Normalsträuchern, die sich auch für ein begrenztes Platzangebot eignen, ist wirklich groß. Für einen schönen Winteraspekt ist es vorteilhaft, wenn ca. ein Drittel bis maximal die Hälfte der verwendeten Gehölze winter- oder immergrün ist. Empfehlenswerte sommergrüne Blütensträucher sind z.B. die robuste Heckenkirsche (*Lonicera tatarica*, z.B. 'Rosea Maxima' oder 'Hack's Red'), die mit bis zu drei Metern Höhe allerdings kein Zwerg, dafür aber eine gute Sichtschutzpflanze mit hübschen rosa bis roten Blüten ist, die roten Beeren sind für Vögel interessant. Höchst dekorativ und von verträglicher Größe sind diverse Hortensien-Arten wie die Schneeball-Hortensie (*Hydrangea arborescens*) oder auch Ball- oder Teller-Hortensien (*H. macrophylla*, *H. serrata*). Immer eine Freude und mittlerweile auch mit klein bleibenden Sorten ist die unkomplizierte Fasanenspiere (*Physocarpus opulifolius*), im Schatten bieten sich helllaubige Sorten wie 'Nugget' oder 'Angel Gold' an. Schöne und empfehlenswerte winter- bis immergrüne Sträucher sind z.B. verschiedene Sorten der Stechpalme (*Ilex*), in geschützter Lage auch in buntlaubigen Sorten wie 'Golden King', die im Frühjahr herrlich gelb blühenden und kompakt

wachsenden Mahonien (*Mahonia aquifolium*) oder verschiedene Schneeball-Arten wie der Prager Schneeball (*Viburnum x pragensis*) oder der Oster-Schneeball (*Viburnum x burkwoodii*).

Helga Gropper

Verschiedenfarbige Funkien und Bergenien als Unterpflanzung der Sträucher decken den Boden gut und wirken unkraut- unterdrückend.

Aktuelles im

Gemüsegarten

»Wenn's an Alexius (17. Juli) regnet, ist Ernt' und Frucht gesegnet.« Auf diesen Spruch werden wir alle hoffen, zumal das ganze Frühjahr viel zu trocken war. Allerdings gibt es viel mehr alte Bauernsprüche, die vor Juliregen warnen. Niederschläge erschweren dann insbesondere in der Landwirtschaft die Getreideernte. Im Gemüsegarten passt der Spruch, wir wollen andauerndes Grünwachstum vom Frühjahr bis zum Jahresende. Dazu können wir mit verschiedenen Pflegemaßnahmen beitragen.

Pflege

Im Juli macht der Garten mit vielerlei Ernten viel Freude. Je nach Witterung und Jahresverlauf sollten aber einige Kulturarbeiten beachtet werden.

Auslichten

Alles Grün braucht laufend Wasser. Die Blätter versorgen unsere Pflanzen zugleich mit Sonnenenergie, sie sind sozusagen die Solarzellen der Pflanze. Dabei verdunsten sie Wasser. Wir sollten daher alles unnötige laufend entfernen. Dazu gehören die Geiztriebe bei der Tomate, aber auch kümmerpflanzen in der Reihe bei Roten Rüben und anderer Sä-Kulturen.

Unkraut ist Nährstoffkonkurrent und leider auch die sympathische Begleitflora, wie Ringelblumen und andere. Ich lasse sehr gerne spontane Keimlinge, das sind bei mir auch Echte Kamille, Jungfer im Grünen, Muskateller-Salbei und Boretsch an nicht störenden Stellen, zum Beispiel am Beetende, stehen. Nehmen sie aber überhand, muss man jetzt beherzt eingreifen. Auch gezielt reduzierte Bestände dieser bei Insekten beliebten Pflanzen liefern noch genügend Nektar und Pollen.



Oft machen sich benachbarte Stauden, Beerenobst oder auch Gemüsepflanzen wie Spargel oder Kürbis breit. Hier gilt es, allzu üppig wucherndes wegzubinden, bei Stauden auch mal wegzuschneiden. Spargellaub darf man nicht schneiden, es muss jetzt für starke Wurzelstöcke und damit eine gute Ernte im nächsten Jahr sorgen. Daher hegt man es zum Beispiel mit Hilfe zweier Pfosten und einer Schnur dazwischen ein. Bodenaustriebe von Brombeeren oder Himbeeren muss man ohnehin ausdünnen. Wichtige Fruchtträger fürs nächste Jahr fixiert man weg von den Gemüsebeeten.

Überwuchert Kapuzinerkresse Nachbarkulturen, legt man ihre Triebe in ungefährliche Richtungen um.

Durchhacken

In offenen Böden keimen bald nach Regenfällen oder auch nach Gießgängen allerlei Samenunkräuter, fast allesamt Lichtkeimer. Zudem verkrustet der Boden oft nach Regenfällen oder Gießgaben. Gegen Unkrautkeimlinge und Verkrustung helfen häufige Hackdurchgänge. Das gelingt bei schwereren Böden am besten mit der guten alten Rübenhacke, die ganz flach geführt wird. Sandigere Böden lassen sich

auch mit einem Grubber gut durchziehen. Das Aufbrechen der Kruste fördert zudem die Bodenbelüftung – Wurzeln und Bodenleben brauchen bekanntlich viel Sauerstoff. So fördert Durchhacken das Wachstum.

Mulchen

Sonnenreiche, regenarme Sommerwochen sorgen für überhitzte Böden und führen dadurch auch zu erhöhten Verdunstungsverlusten, oft zu verkrusteten Bodenoberflächen, die kaum Regen aufnehmen, wenn von oben doch einmal Nass kommt. Eine dünne Mulchschicht aus beliebigem Blattmaterial, die man bei gut belebten Böden auch mal alle paar Wochen ergänzen muss, beheben alle genannten Probleme gleichzeitig. Dicke Mulchschichten sind hinderlich, weil sie bei leichten Regenfällen zu wenig Wasser durchsickern lassen. Am besten mulcht man gleich nach dem Durchhacken. Unkrautfreier Rasenschnitt ist ein ausgezeichnetes Mulchmaterial. Weitsichtige Gärtner haben die üppigen Schnittmengen im Juni getrocknet und aufbewahrt zum Ausbringen im Hochsommer.

Gießen und neue Beete herrichten

Am besten reißt man abgetragene Erdbeeren, Erbsen oder Salatstrünke einfach aus. Am besten gelingt dies, wenn man das



Hier darf sich eine prächtige Karde (rechts) entfalten, ihre Blüten werden ein Bienenmagnet sein, ihre Samen werden Distelfinken anlocken. Sollte die Karde Nachbarkulturen bedrängen, kann man ihr durchaus einige Triebe nehmen.

Die Rübenhacke ist ein seit Jahrzehnten bewährtes, robustes Vielzweck-Gerät. Hier beim Auflockern der Bodenoberfläche.



Bei den Beerensträuchern könnte man den Winterschnitt schon mal vorwegnehmen und etwas auslichten. Vielleicht könnte man auch eine der Boretschpflanzen entfernen.





Brokkoli bietet nach der Haupternte noch eine kleine Nachernte.



Kulturschutznetz über Brokkoli: Die Pflanzen links, außerhalb des Netzes sind stark befallen und kaum erntewürdig.



Ältere Blumenkohl-Sorten muss man vor zu starker Sonneneinstrahlung schützen. Man knickt ein Blatt als Sonnenschirm darüber.



Neue Sorten beschatten ihre (durch Sonnenbrand gefährdete) Blume durch nach innen verlaufende Blätter.

Beet am Vortag in mehreren Gießgängen mit 15 bis 20 Liter Wasser je m² versorgt. Diese Menge wird auch der Nachkultur zugutekommen, ist also nicht verloren, wenn wir nach der Neueinsaat oder Pflanzung mulchen. Mit der Grabegabel stechen wir sodann alle 5 cm tief ein und heben den Boden nur leicht an. Abschließend ebnen wir das Beet mit dem Rechen. Vor Starkzehrern darf man vor dem Rechen noch 3 Liter Kompost je m² geben.

Blumenkohl und Brokkoli – der letzte Satz gelingt am besten

Jetzt kommt die Zeit für die zickigste unserer Gemüsearten, für den Blumenkohl. Blumenkohl ist die Königsdisziplin im Gemüsegarten. Brokkoli ist etwas einfacher in der Pflege. Ich habe den Anbau von Kohlarten zur Sommerernte schon lange aufgegeben. Allzu viele Schädlinge machen sich in der Sommerhitze über sie her. Wird das Gießen zur Zeit der Kopfbildung auch nur einmal vergessen, schießen die

Mimöschchen auf. Am besten gelang in den letzten Jahren immer der letzte Satz, gepflanzt Ende Juli/Anfang August.

Wer Ende Juni ganz schnell ist, kann noch selbst zur Voranzucht aussäen, ansonsten besorgt man sich Jungpflanzen. Für ungebremstes Wachstum empfiehlt sich schon in der Anzucht, vor allem später auf dem Pflanzbeet eine Abdeckung mit Kulturschutznetz. Zum Wassersparen ganz wichtig sind ausreichende Pflanzabstände von rund 50 cm. Man gießt die Setzlinge gut an, und natürlich wird man in der Folgezeit wohl den ganzen August hindurch immer wieder mal gießen müssen. Die Chancen sind aber gut, dass es im September, wenn der Blütenansatz erfolgt und eine gute Wasserversorgung am wichtigsten ist, von oben wieder öfter Nass kommen wird. Septemberregen beenden unseren Gießstress. Geerntet wird dann nach und nach im Oktober. Bei zunehmend feuchter Luft und kürzeren Tagen ist die Chance auf ganz zarte Blumenköpfe sehr hoch.

Nochmals Feuerbohnen

Gleich zum Monatsbeginn kann man nochmals Stangenbohnen säen (außer in Mittelgebirgslagen). Für dekorativen Sichtschatz ab Ende August sorgen Feuerbohnen. Zum Start wird man für genügend Feuchtigkeit sorgen müssen, später versorgen sich die Tiefwurzler von selbst. Einfache Aufleithilfen sind Fichtenstämmchen, notfalls auch Dachlatten mit rauer Oberfläche – sonst rutschen die Schlinger nach unten. Sie wachsen natürlich auch an Zäunen oder gut besonnten Pergolen.
Marianne Scheu-Helgert

Weitere Arbeiten im Juli

- Wichtig ist, die Pflanzen wüchsig zu halten mit laufender Pflege.
- Gießen nach Bedarf (vor allem in der Wachstumsphase, wenn die Pflanzen ihre Teile zur Ernte ansetzen). Dabei besser größere Einzelgaben alle paar Tage. Tägliches Gießen mit wenig Wasser befeuchtet nur oberflächlich, die Pflanzen haben wenig davon.
- Offene Böden öfter durchhacken (das spart Wasser).
- Mulchen (spart ebenfalls Wasser).
- Auslichten (das ergibt größere, küchenfreundlichere Ernteprodukte).
- Herbstkulturen anziehen (letzter Blumenkohl, Chinakohl, Zuckerhutsalate, Pak Choi, zum Monatsende Kohlrabi).



Feuerbohnen bieten besten Sichtschatz. Im Bild die weiß-rot blühende Sorte 'St. George' mit einem reichen Fruchtansatz bis in den Herbst.

Aktuelles im: Obstgarten

Die Zeit des stärksten Wachstums ist nun vorbei. Bei den Obstbäumen findet jetzt der Triebabschluss statt. Während Kurztriebe bereits im Mai oder Juni ihr Längenwachstum einstellen und eine Terminalknospe bilden, erfolgt dieser Vorgang an den Langtrieben ab Mitte Juli.

Frühe Zwetschgensorten

Auch wenn Zwetschgen häufig eher mit dem Herbst bzw. dem September verbunden werden, beginnt die Zwetschgensaison tatsächlich schon in den ersten Julitagen, in frühen Lagen Bayerns mitunter sogar schon Ende Juni. In Deutschland ist die Zwetschge traditionell in erster Linie eine Backfrucht, obwohl die Früchte auch für den Frischverzehr hervorragend geeignet sind und den Vergleich mit Aprikosen oder Pfirsichen nicht scheuen müssen.



Ein großer Vorteil der im Juli reifenden Sorten ist, dass sie kaum verwurmt sind. Das liegt daran, dass der Flug der 1. Generation des Pflaumenwicklers im Juli zu Ende geht und die zweite Generation erst ab August stärkere Schäden verursacht. Zwetschgen sind in der Regel selbstfruchtbar. Eine Ausnahme bildet die Sorte 'Ruth Gerstetter'. Sie benötigt eine Befruchtersorte (z. B. 'Katinka').

Scharkakrankheit

Ein weiteres wichtiges Ziel der Zwetschgenzüchtung ist die Toleranz bzw. Resistenz gegenüber der Scharka-Krankheit. Diese durch ein Virus hervorgerufene Krankheit kann pockenartige oder linienförmige Einsenkungen auf den Früchten verursachen, unter denen das Fruchtfleisch eine rötliche Farbe und gummiartige Konsistenz annimmt. Blattsymptome zeigen sich in Form hellgrüner Linien oder Ringe.



Scharkakrankheit: oben an Zwetschgenblättern, unten Symptome an den Früchten



Sorte	Reifezeit	Bemerkungen
Ruth Gerstetter*	Anfang Juli	Früheste Sorte. Stark folgernde Reife. Mittelgroße, rötliche Früchte. Gute Steinlöslichkeit. Selbststeril.
Hermann*	Anfang Juli	Mittelgroße, dunkelblaue Früchte mit süßlichem Geschmack. Gute Steinlöslichkeit.
Juna® *	Anfang Juli	Kleine bis mittelgroße, blauviolette Früchte. Gute Steinlöslichkeit. Harmonischer, süßsaurer Geschmack.
Katinka® *	Mitte Juli	Kleine bis mittelgroße, blaue Früchte mit starker Beduftung. Seit vielen Jahren bewährt als hervorragende Backfrucht.
Julika®	Mitte bis Ende Juli	Mittelgroße Früchte. Gute Steinlöslichkeit.
Franzi® *	Mitte bis Ende Juli	Neue Sorte aus bayerischer Züchtung. Mittelgroße bis große Früchte mit gutem Geschmack. Hervorragend für den Frischverzehr und zum Backen. Gute Steinlöslichkeit.

* scharkatolerant



Empfehlenswerte Zwetschgenunterlagen

Wie bei anderen Obstsorten, spielt auch bei Pflaumen und Zwetschgen die Verwendung der richtigen Unterlage für den Anbauerfolg im Garten eine wichtige Rolle. Obwohl es bei Zwetschgen schwachwachsende Unterlagen (z. B. 'VVA-1'), vergleichbar der Unterlage M 9 aus dem Apfelanbau, gibt, haben sich diese aufgrund ihrer hohen Ansprüche an die Wasserversorgung nicht durchgesetzt. Sowohl im Erwerbsobstbau als auch im Hausgarten kann eigentlich nur zur Verwendung mittelstark wachsender Unterlagen geraten werden.

Neben der altbekannten Unterlage 'St. Julien A', die auch weiterhin grundsätzlich empfehlenswert ist, haben sich in den letzten Jahren die Unterlagen 'Wavit' und 'Weiwa' als neue Alternativen bewährt. Sie zeichnen sich durch eine hohe Baumgesundheit und das fast völlige Fehlen von Wurzel ausläufern aus. Sie sind für alle Bodenarten gleichermaßen geeignet. Noch relativ neu, aber nach bisherigen Erfahrungen durchaus positiv zu bewerten, ist die scharkaresistente Unterlage 'Dopina 235'. Sie ist ebenfalls als mittelstark wachsend einzustufen. Die starkwachsende Unterlage 'Myrobalane' wird häufig für Hochstämme im Streuobstanbau verwendet. (Mehr zu Unterlagen siehe auch S. 10)

Zwetschgenunterlagen sollen wenig Wurzelschösser bilden.





Das Herz der Erdbeere muss bei Neupflanzungen über der Erde bleiben.

Erdbeeren – Pflege nach der Ernte, Vorbereitung von Neupflanzungen

Im Verlauf des Monats geht die Ernte auch bei den Spätsorten einmalttragender Erdbeeren zu Ende. Bestände, die noch ein weiteres Jahr beerntet werden sollen, müssen nach Abschluss der Ernte vom alten Laub befreit werden. Man schneidet dazu alle Blätter kurz über dem Boden ab, ohne dabei das Herz der Pflanze zu verletzen. Die abgeschnittenen Blätter unbedingt aus dem Bestand wegbringen. Ranken und Ausläuferpflanzen, die sich immer wieder neu bilden, sollten ebenfalls kontinuierlich entfernt werden. Erdbeeren lassen sich im Prinzip auch länger als 2 Jahre beernten. Krankheiten und Schädlinge nehmen dann aber in der Regel zu und die Größe der Früchte immer weiter ab.

Der Boden zwischen den Erdbeerreihen sollte bis zum Winterbeginn durch Hacken unkrautfrei gehalten werden. Für den Wiederdurchtrieb und die Bildung der neuen Blätter braucht die Pflanze jetzt zwar Nährstoffe, da Gartenböden in der Regel aber gut mit Humus versorgt sind (Bodenprobe), erübrigt sich häufig eine zusätzliche Düngung. Auf weniger nährstoffreichen Standorten kann eine Düngergabe mit Hornmehl (ca. 30 bis 40 g/m²) verabreicht werden.

Wer Erdbeeren selbst vermehren will, kann gegen Ende des Monats bewurzelte Ausläuferpflanzen abnehmen und direkt in ein dafür vorgesehenes Beet pflanzen. Oder man setzt die jungen Pflanzen erst noch in kleine Töpfe bis sie stärker bewurzelt sind. Die Pflanzabstände sollten bei Erdbeeren etwa 30 cm, die Reihenabstände zwischen 60 und 80 cm betragen. Ein Nachbau mit Erdbeeren auf der gleichen Fläche ist frühestens wieder nach 4 bis 5 Jahren empfehlenswert.

Vor der Pflanzung gräbt man die Fläche etwa 40 cm tief um oder lockert sie mit einer Grabgabel entsprechend

auf und entfernt alle Unkräuter. Die Bodenbearbeitung sollte bereits 14 Tage vor der geplanten Pflanzung erfolgen, damit sich die Erde wieder setzen kann. Unmittelbar vor dem Pflanzen macht man den Boden mit Hilfe einer Harke oder eines Grubbers feinkrümelig.

Erdbeeren mögen tiefgründige, humusreiche Böden mit guter Wasserführung. Neuanlagen von Erdbeerbeeten sollten daher gleichzeitig genutzt werden um ggf. humusarme Böden mit organischen Materialien anzureichern. Hierzu eignet sich besonders gut Kompost (3 bis 4 l pro m²), den man in den Gartenboden einarbeitet. Neben dem Düngeeffekt als langsam fließende Nährstoffquelle hat der Kompost auch positive Auswirkungen auf das Bodenleben und verbessert die Humusbildung.

Erdbeeren gedeihen am besten an vollsonnigen Standorten. Die neuen Erdbeeren sollten so tief gesetzt werden, dass das Herz der Pflanze über der Erdoberfläche bleibt. Während der Anwuchsphase müssen Neupflanzungen ausreichend feucht gehalten werden. Die Bildung der Blütenanlagen für das nächste Jahr beginnt bei den einmalttragenden Erdbeeren im September, wenn die Tage wieder kürzer werden. Bis dahin sollte sich die Pflanzen gut entwickelt und einige neue Blätter angelegt haben. Je kräftiger die neuen Erdbeeren bis dahin sind, desto mehr Blütenstiele werden für das nächste Jahr angelegt.

Rutenmanagement bei Himbeeren und Brombeeren

Während die Ernte bei Sommerhimbeeren in der letzten Monatsdekade zu Ende geht, reifen Herbsthimbeeren, je nach Sorte ab Anfang/Mitte August bis in den Oktober. Die Haupternte bei den Brombeeren erfolgt im Juli und August. Nur sehr frühe Sorten wie 'Loch Tay' reifen schon ab Ende Juni.

Die Tragruten der Sommerhimbeeren sollten sofort nach Abschluss der Ernte möglichst knapp über dem Boden heraus-

Tragruten von Sommerhimbeeren direkt nach Ende der Ernte ausschneiden.



Geiztrieb einer Brombeerrute

geschnitten werden. Je früher die Lichtkonkurrenz für die Jungruten beseitigt wird, umso besser und gesünder können sie sich weiterentwickeln. Die verbleibenden Jungruten kann man bereits zusätzlich – mit einer gewissen Reserve – auf etwa 12 bis 15 Ruten pro Laufmeter auslichten. Dabei lässt man die optisch am kräftigsten und gesündesten aussehenden Neutriebe stehen. Ruten, die stärkere Verletzungen oder Risse an der Basis aufweisen, sollten entfernt werden.

Bei den Herbsthimbeeren sollte die Rutenanzahl spätestens Anfang des Monats auf etwa 12 bis 15 Stück pro Laufmeter reduziert werden. Dies verbessert die Größe der ab August reifenden Früchte.

Jungtriebe von Brombeeren werden vorsichtig am Spalier fixiert. Die aus den Blattachseln entstehenden Geiztriebe können bei Bedarf etwas eingekürzt werden. Der endgültige Rückschnitt auf zwei Augen sollte erst nach Vegetationsende erfolgen.

Thomas Riehl

Weitere Arbeiten im Juli

- Bei starken Hitzeperioden und damit verbundener Sonnenbrandgefahr Beerenfrüchte schattieren.
- Mehltaubefall an Apfelbäumen, Stachelbeeren, Johannisbeeren herauschneiden.
- Obstbäume und Beerensträucher bei Bedarf bewässern.
- Baumscheiben unkrautfrei halten.
- Wurmige Äpfel aufsammeln und vernichten.
- Stippeanfällige Apfelsorten mit Kalziumblattdüngern behandeln.
- Tafeltrauben auf 1-2 Trauben pro Trieb vereinzeln.
- Triebe bei Tafeltrauben entspitzen.
- Spätsorten von Äpfeln bei Überbehang weiter ausdünnen.
- Äpfel, Birnen und Quitten auf Feuerbrandbefall kontrollieren.



Alles Pflaume oder was? Feine Unterschiede bei Zwetschgen, Pflaumen & Co

Dank enormer Züchtungsarbeit der letzten 40 Jahre in Deutschland haben zahlreiche Neuheiten Einzug in das Zwetschgensortiment gefunden. Auch der Freizeitgartenbau profitiert von vielen Neuheiten durch bessere Eigenschaften wie Ertrag, Fruchtqualität, Reifezeit und Krankheitstoleranz.

Für die lange Saison von (in Franken) ab Anfang Juli bis Ende September/Anfang Oktober stehen bewährte wie innovative Sorten zur Verfügung. Sie erlauben es, früher übliche Varietäten wie Ersinger, Bühler, z. T. auch die »unantastbare« Hauszwetschge zu ersetzen. Die Alternativen können bei Neupflanzungen berücksichtigt werden. Sie bestechen durch einen frühzeitigen Ertragsbeginn. Sie legen Blüten sowohl am mehrjährigen Holz als auch bereits an einjährigen Trieben und daher schon an jungen Bäumen an. Die Selbstfruchtbarkeit ermöglicht es, auch nur eine Sorte in den Garten zu setzen und führt zu hohen Erträgen. Da sich Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen gegenseitig befruchten können, sollten auch diese verschiedenen Unterarten Berücksichtigung finden.

Der Standort

Das pflaumenartige Steinobst mit seiner großen Anpassungsfähigkeit ist im Vergleich zu Süßkirsche, Aprikose oder Pfirsich weniger sensibel und anspruchsvoll. Es kann auch dort gepflanzt werden, wo es den heiklen Arten nicht mehr passt. Dennoch bevorzugt es warme Standorte, damit sich gute Fruchtqualitäten erzielen lassen. Nicht umsonst liegen die Hauptanbaugebiete der »blauen Frucht« in Baden, Franken, Rheinland-Pfalz und Thüringen. In regenreichen Gebieten steigt die Gefahr des Platzens und Schimmeln der Früchte. Der Standort sollte warm, humos, nährstoffreich und nicht verdichtet sein. In Trockengebieten hilft eine bewuchsfreie, in der Vegetationsperiode gemulchte Baumscheibe, die den Boden feucht hält. Bei Trockenheit nur ab und zu, dafür ausreichend gießen.

Die Unterlagen

Wie bei allen Obstarten helfen Unterlagen gewisse Standortnachteile auszugleichen. Im Hausgarten sind schwachwuchsinduzierende Unterlagen ohne Wurzeläusläufer sinnvoll.

Stark wachsen die Unterlagen Myrobalana und Brompton. Die früher meist verwendete schwache Unterlage St. Julien INRA 655/2 wird inzwischen wegen Baumausfällen durch Frostrisse und die mit zuneh-

menden Standjahren entstehenden vielen Ausläufer gemieden. Die in Ertrag, Wuchs und Fruchtqualität günstige Unterlage Jaspy®/Fereley(S) zeigt enorme Probleme mit den Erregern des Zwetschgensterbens: An Schnittwunden und Frostrissen können über den Winter Bakterien (*Pseudomonas syringae*) eindringen und Bäume zum Absterben bringen. Der stets deutlich frühere Austrieb und Saftanstieg verbunden mit einer Zunahme an Spätfrosten verstärken diese Ausfälle an Bäumen beider Unterlagen.

Somit rücken die Unterlagen St. Julien A und Wangenheim wieder bzw. verstärkt in den Focus. St. Julien A wächst zwar stärker als 655/2 oder Fereley, lässt sich aber durch Spindelerziehung und Verwendung reich tragender Sorten gut im Zaum halten. Da neue(re) Sorten sehr fruchten, ist der etwas stärkere Wuchs vorteilhaft, um günstige Fruchtgrößen zu erreichen.

Von der Unterlage Wangenheim, die generativ (als Wangenheims Sämling) und vegetativ (als Wavit®/S und WeiWa®) vermehrt wird, liegen positive Ergebnisse und Erfahrungen u. a. zu Wuchsstärke, Winterfrosthärte, Baumausfällen, Ertragsverhalten, Fruchtqualität, Ausläuferbildung vor. Selbst die sensible Aprikose erweisen sich Wavit, WeiWa und Wangenheims-Sämling günstig.

Spindelerziehung wuchsbremsend

Die Spindelerziehung wirkt wuchsbremsend. Die steil abgehenden Seitenäste der Pflaumen und Zwetschgen werden flach gestellt, in den ersten Jahren nicht eingekürzt und später an nach außen gerichteten Verzweigungen abgeleitet. Dies und die einhergehende stärkere Blüten- und Fruchtbildung führen zu einer Beruhigung des Triebwachstums. Auch die Höhe sollte etwa ab dem 5./6. Standjahr durch Ableiten, d. h. Schnitt über einer Verzweigung die nach außen wächst, reduziert werden.



Löhrpflaume: violett, rundoval, fein im Geschmack

In dichten Kronen sind Lichtschneisen unbedingbar, vor allem wenn mehrere Triebe übereinanderstehen. Außerdem werden Konkurrenztriebe an der Mittelachse stets entfernt.



Spindelerziehung von Zwetschgen auf der schwachwüchsigen Unterlage Weiwa



Inbegriff der Zwetschge: die Hauszwetschge



Nancy-Mirabelle, vollreif goldgelb mit roten Bäckchen



Japanpflaumen: rund, groß und in verschiedenen Farben

Formenvielfalt mit feinen Unterschieden

a) Gruppe *Prunus domestica*

Pflaume (zugleich Oberbegriff für sämtliches pflaumenartiges Steinobst)

Früchte eher rundlich mit meist violetter, z.T. auch rötlicher oder bläulicher Fruchthaut, eher weichem Fruchtfleisch, das oft schlecht vom rundlich geformten Stein löst und beim Backen vielfach zerfällt und stark saftet. Daher und aufgrund der oft bitteren Haut werden die süßen, mit feinem Aroma ausgestatteten Pflaumen für Backzwecke meist gemieden. Neben Frischverzehr erfolgt eine Verarbeitung zu Kompott, Fruchtaufstrichen, Konserven, Edelbrand, Likör. Die Übergänge zu den typischen Zwetschgen sind oft fließend.

Zwetsche, süddeutsch: Zwetschge:

Frucht länglich mit Bauchnaht, festem Fleisch und – v.a. bei Vollreife – guter Steinlöslichkeit, Backfähigkeit. Fruchthaut meist intensiv blau (z.T. auch violett; es gibt auch gelbe!), beduftet (= natürliche Wachsschicht). Stein spitz-länglich, abgeplattet. Je nach Sorte hoher Zuckergehalt, Säure und dementsprechend +/- ausgeprägtes Aroma und hohe Fruchtqualität. Zwetschgen sind »Allroundfrüchte«: Frischverzehr und vielfache Verarbeitungsmöglichkeiten zu Produkten mit dem bestem Geschmack unter den »domesticas«.

Reneklode (Reineclaude):

Gelb bis gelbgrüne, aber auch violettfarbene rundovale Früchte; sehr süß, wenig Aroma, saftig mit weichem Fleisch, das nicht oder schlecht vom rundlichen Stein löst. Für Frischverzehr, Kompott, Fruchtaufstriche, Brand.

Mirabellen:

Kirschgroße, runde, gelb- bis gelbgrüne Früchte (z.T. mit rötlich punktierten Bäckchen), süß, aromatisch-würzig, festfleischig, steinlösend. Vielseitig verwendbar.

b) *Prunus salicina* (Japanpflaumen, Susinen)

Aprikosengroß, rund, festfleischig, saftig, süß, auch vollreif mit nur schwachem Aroma. Stein: relativ klein, rundlich; löst meist schlecht vom Fleisch. Fruchthaut von Gelb über Rot-Violett, Blau, Dunkelrot.

Anbau nicht empfehlenswert, da die sehr frühe Blüte hoch gefährdet ist für Frost und Nässe. In 10 Jahren oft nur 1 bis 2 (bis 3), zudem schwache Erträge, während die unter a) genannten Arten deutlich häufiger fruchten.

c) *Prunus cerasifera* (Myrobalane, Kirschpflaume)

Formenvielfalt mit gut kirschgroßen, runden Früchten verschiedener Farben: Gelb bis Braunrot über Dunkelrot hin zu Blau, bereift, meist im August reifend. Die Art, die auch als Unterlage verwendet und auch oft verwildert vorgefunden wird, schmeckt eher säuerlich, leicht bitter (entspricht nicht dem Zeitgeist) und löst sehr schlecht vom Stein. Primär für Verarbeitung zu Kompott, Fruchtaufstrichen (günstig in Mischung mit anderen Pflaumen). In Osteuropa und Türkei gibt es Sorten für den Frischverzehr, die außer in Raritätenbaumschulen kaum erhältlich sind. Die Sorten 'Atropurpurea' und 'Nigra' werden als Ziergehölze (Blutpflaumen) gepflanzt.

Lesen Sie in der August-Ausgabe mehr zur Sortenvielfalt.

Wurmige Früchte

Der Pflaumenwickler legt jährlich in zwei Generationen (je nach Region z.B. Mitte bis Ende Mai (1. Generation) bzw. Mitte/Ende Juli bis August (2. Generation) Eier ab, deren Räumchen sich in die Früchte einbohren. Die orange-rötlichen Maden fressen für 3 bis 4 Wochen und verlassen dann die Frucht zur Verpuppung (z.B. hinter Rindenschuppen am Stamm).

Zur Bekämpfung stehen keine Pflanzenschutzmittel zur Verfügung. Folgende Maßnahmen können den Befall mindern, vor allem wenn Nachbarn desgleichen tun:

- Mehrmaliges Schütteln der Bäume (am Boden Folie im Kronenbereich auslegen) bereits im Juni und August, herabfallende Früchte sofort aufsammeln und vernichten.
- Vollständiges Abernten, auch von vermadeten Früchten.
- Wellpappstreifen (leimfrei!)/Obstmadenfanggürtel ab Juni am Baumstamm anbringen, um den Larven der 1. Generation Verpuppungsplätze anzubieten. Pappgürtel im Abstand von 7 bis 10 Tagen kontrollieren, bei Belegung die Larven entfernen und wieder anlegen. Durchweichte Wellpappringe ersetzen. Diese Unterschlupfmöglichkeit spätestens Ende August abnehmen. Keinesfalls am Stamm belassen!
- Nützlingseinsatz von Trichogramma – Schlupfwespen gegen Pflaumenwickler (Bezugsquellen im Internet) wird – oft aus Kostengründen – wenig praktiziert.

Beachten Sie, dass Pflaumenmadenfallen nur einen geringen Wegfangeffekt an männlichen Faltern haben. Sie dienen der Ermittlung des Flugverlaufes und der Befallstärke.

In den meisten Jahren ist der Madenbefall bei den Juli bis Anfang August reifenden Sorten 'Juna', 'Herman', 'Katinka', ggf. noch 'Hanka' und 'Tegera' gering. Er kann aber nicht ganz ausgeschlossen werden.

Hubert Siegler, Bayerische Gartenakademie Veitshöchheim



Bekannteste Wetterzeiger: Gänseblümchen schließen ihre Blütenköpfe bei Regen.

Alle Wetter – diese Pflanzen

Immer ein Thema: Wie wird das Wetter? Wir hören den Wetterbericht im Radio, befragen das Internet oder checken die Wetter-App. Trotz aller Wissenschaft und Technik können Meteorologen nur für kurze Fristen zuverlässige Prognosen abgeben. Die Aussichten werden umso ungenauer und spekulativer, je weiter sie in die Zukunft reichen. Können uns Pflanzen bei der Wettervorhersage helfen?

Sag doch, wie wird das Wetter?

Wer im Garten werkeln, Gemüse pflanzen oder Blumen säen, eine Grillparty feiern möchte, wird sich mit dem Wetter befassen – müssen. Für Unternehmungen im Freien will jeder gerne wissen, ob es ein durchwegs heiterer Tag wird oder ob Regen droht. Lohnt sich das Ernten? Ist Gießen nötig? Manchmal ist man besser beraten, aus dem Fenster zu schauen, als sich auf Prognosen durch Medien zu verlassen. Aber nicht jeder kann den Himmel lesen, versteht die Sprache der Wolken – etwa: »Ist der Himmel geschuppt wie ein Fisch, regnet's in 24 Stunden gewiss«. Und wer erinnert sich noch an alte Bauernregeln, z.B. »Wenn der Juli fängt zu tröpfeln an, so wird man lange Regen hab'n«. Nicht einmal die noch weit bekannte Weisheit »Morgenrot – Schönwetterbot, Abendrot – schlecht Wetter droht!« hat immer Bestand. Wo sind die Propheten, die uns helfen?

Wetterblumen

Woher sollten Pflanzen wissen, wie das Wetter wird? Tatsächlich zeigen viele Blumen deutlich, ob sie mit Sonnenschein oder Regen rechnen. Das hat doch jeder schon bemerkt, dass Gänseblümchen (*Bellis perennis*), Löwenzahn (*Taraxacum officinalis*), Mittagsblume (*Delosperma cooperi*) oder Ringelblume (*Calendula officinalis*) ihre Blütenköpfe geschlossen halten, solange schlechtes Wetter herrscht – nur an hellen, warmen und trockenen Tagen zeigen sie ihre Blütenpracht.

Dem Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis*) oder der Wegwarte (*Cichorium intybus*) sollte man dagegen nicht vertrauen, denn die schließen ihre Blumen an sonnigen Tagen bereits um die Mittagszeit – aber nicht, weil das Wetter zu kippen droht, sondern weil ihre Bestäuber nicht mehr unterwegs sind. Diese beiden eignen sich eher als Ersatz für eine Uhr, der Bocksbart heißt danach beispielsweise englisch Shepherd's Clock oder Go-to-bed-at-noon.

Die berühmteste Wetterblume ist die Silberdistel oder Eberwurz (*Carlina acaulis*). Als Wetterdistel, Wetterrose oder Sonnenblume gilt sie als die beste Wetterkundlerin. Wer sie morgens geöffnet in voller Schönheit leuchten sieht, kann getrost den Regenschirm zuhause lassen. Bleiben die silbrigen, pergamentartigen Hüllblätter jedoch über den Korb gebeugt, wird es ein trüber, wohl auch regnerischer Tag. Das zeigt sie über viele Wochen hin an, von Blühbeginn bis zur Fruchtreife. Und woran liegt's? Bei hoher Luftfeuchtigkeit, wie sie vor Schlechtwetter herrscht, nehmen die Hüllblätter auf der Unterseite mehr Wasser auf als die Oberseiten, dadurch krümmen sie sich.

Den Titel Wetterblume tragen noch weitere Pflanzen, etwa der Acker-Gauchheil (*Anagallis arvensis*), weil er seine zinnoberroten Blüten stets bei bevorstehendem Regen schließt. Baromètre de pauvre heißt er auf Französisch, Poor Man's Weatherglass



Acker-Gauchheil



Löwenzahn



Silberdistel

auf Englisch (Barometer des armen Mannes), deutsch auch Schäfers Wetterglas oder Schönewetterblümchen.

Die Wetterdufter

Viele Pflanzen, die wegen ihres Duftes beliebt sind, verströmen vor einem Wetterumschwung ganz besonders viel Aroma. Heu etwa, dessen Geruch zu einem guten Teil auf dem Cumarin-haltigen Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) beruht, lässt eine intensive Duftwolke emporquellen, wenn eine Regenfront naht. Auch der Diptam (*Dictamnus albus*), die Nachviole (*Hesperis matronalis*), die Blüten der Linde (*Tilia*), die Blätter der Birke (*Betula*) lassen dann besondere blumige bzw. würzige Duftfahnen wehen. Den Waldmeister (*Galium odoratum*) holte man sich früher sogar büschelweise ins Haus. Drang sein Odeur deutlich in die Nase, war es wohl an der Zeit, die Fenster zu schließen. Und im Wald weiß auch jeder, was einem »blüht«, wenn die Waldmeisterteppiche einem schier den Atem rauben.

Der Wetterstorch

Beim Ruprechtskraut (*Geranium robertianum*) wie bei anderen Storchschnabel-Arten ist auf die langen Grannen der Früchte zu achten. Was an den Schnabel von Meister Adebar erinnert, kann sich in fünf Borsten aufspalten, die sich spiralig einringeln, wenn sie feucht werden. Dank dieser hygroskopischen Eigenschaften verwendete man den Storchschnabel, ebenso den Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*), als Wetterverkünder. Dafür steckt man eine Frucht mit langer Granne durch ein vorgebohrtes Loch in einer Pappscheibe. Beginnt sich der lange Schnabel zu drehen, ändert sich die Wetterlage, es wird feucht.

In ähnlicher Weise lassen sich Zapfen verwenden, insbesondere die von der Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*), die gerne mal als Wettermännchen angesprochen werden. Bei einem Wetterhäuschen ist es oft ein dünner Strang menschlicher Haare, der je nach Luftfeuchtigkeit den Regenmann oder die Sonnenfrau erscheinen lässt, beim

Zapfen sind es die holzigen Schuppen, die sich bei niedriger Luftfeuchtigkeit weit abspreizen (weil sie die frei darin liegenden Samen freigeben) oder dicht verschließen (um die Samen zu schützen). Steckt man eine Nadel in eine der Schuppenspitzen, stellt den Zapfen vor eine Pappscheibe und markiert die Positionen der Nadelspitze mit Strichen, erhält man ein »Barometer«.

Der Wetterhahn

Weder Blüten noch Früchte, sondern die Blätter dienen beim Sauerklee (*Oxalis acetosella*) als Wetterzeiger. Die neben Wetterhahn auch wahlweise Sonnen- oder Regenschirm genannte Waldpflanze klappt ihre drei normal horizontal ausgerichteten Fiederblättchen akkurat zusammen, wenn die Sonne auf sie scheint bzw. wenn es regnet. Licht, Temperatur und Berührung, z. B. durch Regentropfen, lösen eine Veränderung des Zellinnendrucks in winzigen Gelenken an den Fiederansätzen aus, so dass diese sich innerhalb von Minuten nach unten falten.



Storchschnabel



Mittagsblume



Diptam



Waldmeister



Wegwarte

Die Wetterpropheten

Dass man Pflanzen auch zum Wettergeschehen der Zukunft befragen kann, zeigen Taubenkropf und Königskerze. Das Taubenkropf-Leimkraut (*Silene vulgaris*), auch als Gewöhnliches Leimkraut, Klatschnelke oder Knirrkohl bekannt, gibt geräuschvoll Auskunft. Je lauter es knallt, wenn die aufgeblähten Kelche beim Aufschlagen auf den Handrücken zerplatzen, desto schöner soll das Wetter werden.



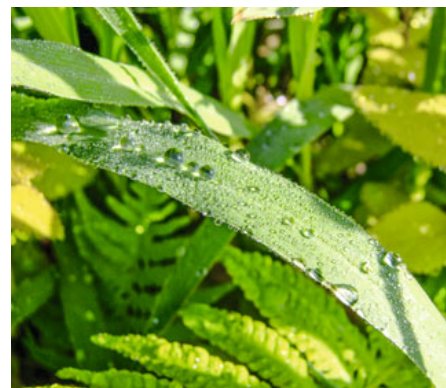
Königskerze

Königskerzen sind nach alter Vorstellung wahre Meister der Wettervorhersage: Wenn im Sommer die Blütenstängelspitze der Kleinblütigen Königskerze (*Verbascum thapsus*) nach Westen neigt, gibt es Regen. Weist sie nach Osten, wird es ein sonniger Tag. Was jedoch passiert, wenn die Spitze geradewegs nach oben ragt oder sich nach Norden neigt, ist nicht bekannt.

Langfristig soll die Königskerze zur Prognose für den kommenden Winter dienen: Liegen die Blätter der Blattrosette am Boden sehr dicht beieinander, soll es zeitig Schnee geben. Stehen die Blätter dagegen am Stängel dicht, gibt es frühestens zum Jahresanfang Schnee. Auch die Blüten sollen sich für eine langfristige Wettervorhersage eignen: Blütenstände nur locker bestückt – das heißt schneearme Phase. Spärliche Blütenstände – bedeutet schneearmer Winter. Sehr langer Blütenstand, dicht an dicht mit Blüten bestückt – langer, schneereicher Winter.

Das Gewittergras

»Ohne Tau kein Regen!«, lautet ein Spruch – und der stimmt wirklich. Bleibt im Sommer die Wiese ohne Morgentau, verheißt dies schlechtes Wetter. Umgekehrt ist Schönwetter angesagt, wenn es viel Tau gibt. Denn nur in wolkenlosen Nächten kühlt es für eine Taubildung genügend ab, und genau das sorgt für wolkenlosen Himmel am Tag. Den Tau kann man an den Spitzen der Gräser beobachten, aber auch



Tautropfen künden von schönem Wetter.

beim Frauenmantel (*Alchemilla vulgaris*). Sammelt sich in den schüsselförmigen Blättern ein dicker, glänzender Wassertropfen, wird es ein sonniger Tag – bleibt das Tauschüsselchen, wie der Frauenmantel auch heißt, dagegen trocken, kündigt sich Regen an.

Im Grunde gibt es ja kein schlechtes Wetter, nur verschiedene Arten von Wetter. Und wer ein echter Pflanzenkenner ist, der wirft etwas vom Tüpfel-Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) ins Herdfeuer. Der »Jageteufel« schlägt selbst Donnerwetter in die Flucht. Sie dürfen das Wetter aber auch schlichtweg so nehmen, wie es kommt. Denn eins ist sicher: Auf Regen folgt Sonne und nach Sonnenschein stellt sich irgendwann auch wieder Regen ein.

Karin Greiner

Kennen Sie schon unser digitales Angebot?

»Der praktische Gartenratgeber« im Online-Abo

Mit vielen Vorteilen:

- Im E-Paper wie durch die gedruckte Ausgabe blättern
- gezielte Themenauswahl
- praktische Suchfunktion
- umfangreiches Artikelarchiv
- *Gärtner wissen* und Fachblätter zum kostenlosen Download



Online-Abo bestellen:

Das Online-Abo können Sie nur über unsere Website www.gartenratgeber.de abschließen.

Dort finden Sie alle Preise, Konditionen und attraktive Abomodellen für unsere Mitglieder in den Obst- und Gartenbauvereinen.

**schon
ab 5 €/Jahr**

Ein vertauschtes Bild im Gartenratgeber Mai 2025

In der Mai-Ausgabe haben wir auf Seite 13 ein Bild mit »Rankende Kapuzinerkresse (*Tropaeolum peregrinum*)« bezeichnet, dabei handelt es sich aber um eine Bittergurke, bzw. Balsambirne (*Momordica charantia*). Wir bitten um Entschuldigung.



Sommer-Sonderangebote

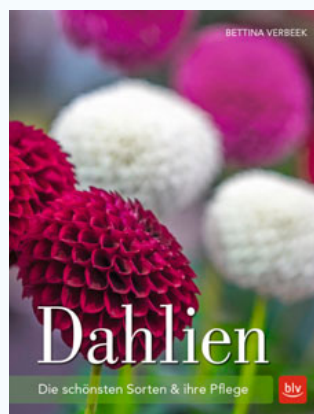


Lavendel-Liebe

von Sabine Krämer-Uhl
und Jasmin Fischer

In diesem Buch gibt es jede Menge kreative Ideen rund um das Zauberkraut. Duftendes Badesalz schafft entspannte Abende, während Lavendel-Pesto Gerichten einen aromatischen Twist verleiht. Lettering-Wandbilder im Rahmen leuchten durch den satten Lila-Ton besonders. Dieses Werk ist DAS Handbuch für Lavendel!

96 Seiten, kartoniert, farbig bebildert,
Bestell-Nr. 381089
statt € 14,99 nur € 3,99



Dahlien

von Bettina Verbeek

Die 100 schönsten, robustesten Dahliensorten: Porträts mit allen wichtigen Angaben von Aussehen über Verwendung bis Züchter. Gestaltungsideen mit Dahlien: Von Blumen- und Staudenrabatten bis zu Bauern- und Cottagegärten. Praxis rund ums Jahr: Pflanzung, Pflege, Vermehrung, Pflanzenschutz.

128 Seiten, kartoniert, durchgehend farbig bebildert, Bestell-Nr. 29029,
statt € 15,00 nur € 6,99



Rosen für Einsteiger

von Robert Markley

Die schönsten populären Sorten – alle praxisbewährt, pflegeleicht, blühsicher und im Handel leicht erhältlich. Alte Rosen, Englische Rosen, Nostalgieirosen, Kletterrosen, Rambler, Strauchrosen, Flächenrosen, Beetrosen, Zwergrosen, Edelrosen und Stammrosen. Individuelle Profi-Tipps zur Pflege jeder Gruppe. Praxisteil: Das Wichtigste über den Umgang mit Rosen – von Kauf und Standortwahl über Pflanzen und Düngen bis zu Schnitt, Pflanzen- und Kälteschutz.

144 Seiten, gebunden, über 226 Farbfotos, Bestell-Nr. 29033,
statt € 12,95 nur € 4,99



Bei dir summt's wohl!

von Bärbel Oftring

Dieses Buch wirft den Blick auf die besonders faszinierenden Seiten des Insektenlebens. Wie verhalten sie sich? Wie vermehren sie sich? Wie sehen ihre Jagdstrategien aus? Außerdem findet man viele Tipps, wie man einzelnen Arten helfen und sie schützen kann. Ein etwas anderer Naturführer für alle Insektenfreunde und solche, die es werden wollen.

144 Seiten, kartoniert, 320 Farbfotos, Bestell-Nr. 47047,
statt € 15,00 nur € 6,99



Insektenabwehr selbst gemacht

von Stephanie L. Tourles

Die Autorin zeigt in diesem Buch ausführlich, wie Sprays, Pulver, Shampoos, Tinkturen, Aufgüsse und Potpourri-Mischungen auf Pflanzenbasis zur Abwehr von kleinen fliegenden und krabbelnden Schädlingen ohne großen Aufwand selbst hergestellt werden können, die weder uns oder unseren Haustieren schaden, noch unsere Wohnungen verpestet. Mit 75 Rezepturen aus der Natur für Menschen, Katzen und Hunde.

93 Seiten, kartoniert, farbig bebildert, Bestell-Nr. 47046,
statt € 13,95 nur € 6,99



Bienen-Praxisbuch

von Sabine Armbruster

Wenn Sie Ihre eigenen Bienen halten möchten, winkt nicht nur der selbst geerntete Honig als Lohn. Sie werden ein wichtiges Stück Natur hautnah erleben, wenn Sie sich um die für unser Ökosystem so wichtigen Bienen kümmern. Das Grundlagenwissen für angehende Imker bietet dieses Praxisbuch. Die besten Rezepte aus dem Bienenstock runden das Buch genussvoll ab.

159 Seiten, gebunden, durchgehend farbig bebildert, Bestell-Nr. 29004,
statt € 16,99 nur € 6,99



Herrschaftliche Gärten

von Britta Sopp und Tina Bungeroth

Dieser wunderbare Bildband präsentiert Garten- und Blumenliebhabern eine schöne Auswahl an Gartanlagen aus allen Epochen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Tauchen Sie in die Historie der herrschaftlichen Gärten und ihrer bekannten Eigentümer ein, staunen Sie über die beeindruckende Landschaftsgestaltung, und ergänzen Sie Ihr Wissen für den nächsten Ausflug.

224 Seiten, gebunden, durchgehend farbig bebildert, Bestell-Nr. 381090,
statt € 30,00 nur € 8,99



Mit Pflanzen heilen

von Ursula Rasch

Übersichtlich gegliedert liefert dieses Buch Hilfe bei den häufigsten Gesundheitsproblemen und zeigt, wie einfach sich natürliche Heilmittel für alle Alltagsbeschwerden aus Heilpflanzen selbst herstellen lassen. Die ideale Hausapotheke für die ganze Familie!

176 Seiten, gebunden, durchgehend farbig bebildert, Bestell-Nr. 29036,
statt € 22,00 nur € 7,99

Noch mehr Angebote und eine große Auswahl an Büchern und Gartenartikeln finden Sie in unserem Online-Shop unter www.gartenratgeber.de/shop

Stauden-Vielfalt für den Hochsommer

Im Hochsommer ist es verlockend, viel Zeit im Garten zu verbringen: Die Tage sind lang und warm und das grüne Refugium wird zum Lieblingsplatz. Bunte Blüten im Grün gehören zu einem sommerlich beschwingten Garten und dafür bietet sich eine vielfältige Auswahl an. Von romantisch bis hitzeverträglich können Beete mit unterschiedlichen Themen bepflanzt werden.

Knäuelglockenblume
(*Campanula glomerata*)

Nach der Blütenfülle des Frühlings wirken manche Gärten etwas ausgelaugt und es dauert noch ein bisschen, bis bunte Blätter und späte Blüten den Garten im Herbst bereichern. Die Gärtnerin Barbara Keller stellt Stauden vor, die ab Juni bis Ende August ihr Blütenfeuerwerk zünden und diese Lücke schließen. Mehr noch: viele von ihnen bieten auch noch Nahrung für Blütenbesucher.

Zum Träumen schön – Glockenblumen und ihre Begleiter

Glockenblumen sind willkommene Gäste, die zudem bei Wildbienen sehr beliebt sind. Im Schatten fühlt sich nicht nur die bis einen Meter hohe Wald-Glockenblume (*Campanula latifolia* var. *macrantha*) wohl, sondern auch die Nesselglockenblume (*Campanula trachelium*), die etwa 80 cm erreicht und dazu neigt, sich selbst auszusäen. Wer das vermeiden möchte, scheidet sie vor der Samenreife zurück.

Ein schöner Partner dazu ist die weißblühende Dreiblattspiere (*Gilena trifoliata*), die sich vom Austrieb bis zum Herbst attraktiv präsentiert. Sie sollte nicht trocken stehen, liebt den Halbschatten, verträgt aber auch etwas sonnigere Pflanzplätze.

Auch für sonnige Beete finden sich die passenden Romantiker: Die Knäuelglockenblume (*Campanula glomerata*) ist ein Klassiker im Bauerngarten, wie auch die Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*). Sie bereichern den hochsommerlichen Garten mit weißen oder blauen Blüten, ganz wie gewünscht. Das Perlkörbchen (*Anaphalis triplinervis*) würde sich zusammen mit den rosa Pastelltönen der Moschusmalve (*Malva moschata*) in solch ein Beet gut einfügen.

Sommer über, sie möchte einen geschützten Standort und im Winter einen leichten Schutz. Der 1,50 bis 1,80 m hohe Busch lässt sich gut mit Hohem Schleierkraut (*Gypsophila paniculata*) kombinieren.

Der reichblühende Pyrenäen-Storchschnabel (*Geranium endressii*) bezaubert in Rosa. Er ist ein wahrer Tausendsassa: verträgt Halbschatten und volle Sonne, ebenso wie trockene und frische Böden. Der üppige Bodendecker breitet sich durch kurze Ausläufer aus, aber mit wüchsigen Partnern macht er sich wunderbar in großen Staudenbeeten. Nach der Blüte verhindert ein Rückschnitt bis zum Boden lästige Selbstausaat und lässt ihn wieder neu erstrahlen.



Bezaubernde Stimmungen

Eine romantische Stimmung zaubert die stattliche Buschmalve 'Kew Rose' (*Lavatera obia*-Hybride), die ebenfalls wunderbar mit den Glockenblumen harmoniert. Diese immergrüne, etwas frostempfindliche rosafarbene Buschmalve blüht den ganzen

Buschmalve
(*Lavatera obia*-Hybride)
'Kew Rose'

Blauer Strandflieder
(*Limonium latifolium*)



Klein und sonnenhungrig

In der Gluthitze des Sommers wirkt die Landschaft oft staubig, verbrannt und braun. Da sehnt man sich nach Kühlung im Garten. Nicht nur Wasser kühlt, auch frischgrüne, blühende Pflanzen, die der Witterung unbeeindruckt trotzen, wirken erfrischend.

Die hellgelben Blüten der Schwefelnelke (*Dianthus knappii*) überraschen mit ihrer Farbe, blühen Nelken doch meist in Pink, Rosa oder Weiß. Auch das niedrige Polster-Schleierkraut (*Gypsophila repens*) sowie die rotblättrige Süße Wolfsmilch (*Euphorbia dulcis*) 'Chameleon' über-

stehen extreme sommerliche Temperaturen un-

beschadet. Vergesellschaftet mit dem Blumen-Dost (*Origanum laevigatum*-Hybride) 'Herrenhausen' sowie dem Moskitograss (*Bouteloua gracilis*) ergeben diese Stauden ein Beet, dessen Bepflanzung nicht höher als 20 bis 40 cm wird und Hitze und Trockenheit hervorragend verträgt. Diese Kombination eignet sich für kleine Beete oder als Vordergrund für höhere Stauden mit ähnlichen Bedürfnissen.

Heiß und trocken

Bergaster-Sorten (*Aster amellus*) und die einheimische Goldhaaraster (*Aster linosyris*) sind anspruchslose Stauden, die sich mit dem Blauen Strandflieder (*Limonium latifolium*) zu einem naturnahen Beet kombinieren lassen. Hohe Kugeldistel-Sorten (*Echinops ritro*) und die Bläuliche Rutenhirse (*Panicum virgatum*) 'Heavy Metal' bilden dazu einen passenden Hintergrund. Dabei bietet diese Zusammenstellung gleichzeitig viel Nahrung für Blütenbesucher. Einen Farbakzent setzt in diese Gelb-Blau-Lila-Kombination die kräftig rote Schafgarbe (*Achillea Millefolium*-Hybride) 'Petra'. Sie alle sind extrem trockenheitsverträglich und sonnenhungrig.

West-Ost Begegnung

Die aus Nordasien stammende Ballonblume (*Platycodon grandiflorum*) besticht mit ihrem eigenen Charme. Ihre im August erscheinenden blauen Blütenknospen

bilden einen Ballon, der alle Blicke auf sich zieht. Sie wächst nur langsam, ist aber langlebig und robust. Inzwischen wurden kleinwüchsige Sorten gezüchtet, aber gerade die Art und die hohen Sorten sind im Beet ausdrucksstarke Partner mit Pflanzen aus der Prärie wie Sonnenhut (*Echinacea* Arten) oder der Schleier-Wolfsmilch (*Euphorbia corollata*) sowie dem Zarten Federgras (*Stipa tenuissima*).

Blüten im Schatten

Im Halbschatten, auch wenn es trocken wird, fühlt sich der Balkan-Bärenklau (*Acanthus hungaricus*) wohl.

Die Schönheit dieser Pflanze inspirierte viele Künstler und ihr Blattwerk diente als Vorlage nicht nur für architektonische Bauteile. Acanthusblätter und -rosetten zieren Friese und Kapitelle von klassischen Gebäuden, ja selbst in der Buchillustration waren sie ein häufiges Motiv und sogar Porzellan wurde damit dekoriert. Im Garten beeindrucken auch seine rosa-lila Blüten, die besonders Hummeln anlocken. Die Samenkapseln öffnen sich mit einem lauten Geräusch und schleudern die Samen weit von sich. Dazwischen könnte der ebenfalls an Trockenheit angepasste Filzige Frauenmantel (*Alchemilla glaucescens*) als blühendes Bindeglied und Bodendecker fungieren.

Feuchtigkeit benötigt der reich- und langblütige Gelbe Eisenhut (*Aconitum napellus*). Die stattliche, hellgelb blühende Pflanze stammt aus den Pyrenäen und liebt einen halbschattigen Standort.

Kräftiges Pink mit schwarzem Auge, das ist das Markenzeichen des Armenischen Storchschnabels (*Geranium psilostemon*), des von Juni bis Juli im Halbschatten seinen großen Auftritt feiert. Auch hier lohnt sich ein kompletter Rückschnitt nach der Blüte, das neue Laub beschließt dann die Saison leuchtend rot. Der Armenische Storchschnabel kann auch voll-



Sonnenhut (*Echinacea purpurea*) 'Vintage Wine'

sonnig gepflanzt werden, wo er gut zu anderen spätblühenden, eher feuchtigkeitsliebenden Stauden wie dem Sumpf-Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) passt.

Der Sommer kann im Garten ohne großen Aufwand fröhlich bunt daherkommen, es braucht nur ein wenig Platz für Stauden, die in den heißen Monaten unverdrossen ihre Blüten öffnen.

Barbara Keller

Praxistipp:

Gemulcht mit einer zehn Zentimeter dicken Schicht feingekörntem Kies wächst in den Trockenbeeten kaum Unkraut und die Feuchtigkeit hält sich länger. Gleichzeitig wirkt der Mulch natürlich im Zusammenhang mit Pflanzen, die in der Natur unter kargen Bedingungen wachsen.



Schafgarbe (*Achillea Millefolium*-Hybride 'Petra')



Die Ausnahme von der Regel: Goldammern singen auch im Hochsommer.

Plötzlich sind sie weg: Was machen die Vögel im Sommer?

Ausgerechnet im Sommer, wenn der Garten in voller Pracht steht, scheinen die Vögel darin verschwunden zu sein. Doch dass sie sich in dieser Zeit zurückziehen, hat gute Gründe. Mit wenig Aufwand können wir ihnen das Leben leichter machen.

Manchem Vogelfan scheint es, als sei der Garten im Sommer plötzlich wie leergefegt. Wo eben noch die Blaumeisen-Eltern emsig Futter herbeischafften, der Zilpzalp unermüdlich sang und die ersten Mini-Amseln durchs Gras hüpfen, herrscht Stille. Wo sind all die Vögel plötzlich hin?

Warum es im Sommer still wird

Auch wenn es für Vögel viele Gefahren und Bedrohungen gibt, so ist das »plötzliche Verschwinden« der Vögel im Hochsommer ein natürlicher Teil ihres Jahreszyklus.

Viele dieser Vögel sind noch da. Nach Abschluss der Brutzeit verhalten sie sich jedoch weniger auffällig. Sie singen in der Regel nicht mehr, kehren nicht zu denselben Orten zurück und bleiben im dichten Laub verborgen. So sind sie nicht mehr so leicht zu entdecken wie im Winter oder im Frühling.

Nur nicht auffallen

Heimlichkeit ist für viele Arten jetzt auch wichtig, denn sie mausern ihr Gefieder, das heißt sie tauschen ihre Federn aus. In dieser Zeit sind sie nicht so wendig und können weniger gut fliegen, sodass sie bei Gefahr schlechter flüchten können. Deshalb halten sich mausernde Vögel in der Regel eher versteckt und versuchen, so wenig wie möglich aufzufallen.

Abwechslung im Speiseplan

Im Sommer ändert sich auch das Futterangebot: Vögel sind jetzt nicht mehr auf Insekten angewiesen, denn auch Beeren, Obst, Samen und Körner bieten ihnen Abwechslung. Einige Arten verlassen ihr Brutrevier, um sich außerhalb unserer Siedlungen auf Nahrungssuche zu begeben. Im Spätsommer setzt der Vogelzug wieder ein. Mauersegler, Kuckuck und auch Gartenvögel wie Fitis oder Gartenrotschwanz brechen schon auf, um wieder zurück in den Süden zu fliegen.

Trockenheit als Gefahr für Vögel

Ein weiterer Grund, warum wir im Sommer nicht so viele Vögel sehen, ist die Hitze. Anders als wir Menschen können Vögel nicht schwitzen, um ihre Körpertemperatur zu regulieren. Ihr Körper ist wegen ihres dichten Gefieders gut isoliert, sodass sie nur über die Beine ein bisschen Wärme abgeben können. Bei hohen Temperaturen müssen sich Vögel vor Überhitzung schützen und halten sich möglichst ruhig im Schatten auf. Manche atmen mit geöffnetem Schnabel schnell ein und aus, um sich abzukühlen. Dadurch verlieren sie sehr viel Wasser.

Das können wir tun

Mit einer Vogeltränke oder Wasserstelle im Garten können wir Vögeln helfen, die heißen Tage gut zu überstehen. Besonders in dieser Zeit benötigen sie Wasser, um sich abzukühlen, ihr Gefieder zu reinigen und um zu trinken.

Ein Gartenteich mit einer flachen, offenen Uferzone ist dafür ideal. Aber auch eine große Schale im Halbschatten bietet eine willkommene Erfrischung. Achten Sie darauf, dass die Vögel zwar Versteckmöglichkeiten in der Nähe haben, sich Katzen aber nicht unbemerkt anschleichen können. Wechseln Sie das Wasser täglich und spülen Sie die Schale regelmäßig mit kochendem Wasser aus. Ein Stein oder etwas Moos in der Schale hilft auch Insekten, sicher zu trinken.

Auch andere Gartentiere werden sich über eine Wasserstelle freuen. Jedem Vogelfan bietet sie außerdem die unterhaltsame Möglichkeit, Vögel auch im Hochsommer beobachten zu können.

Silke Hartmann, die Vogelguckerin,
Mehr unter:
www.vogelguckerin.de



Der Abschied naht: Langstreckenzieher wie der Gartenrotschwanz brechen bald wieder auf.



Das Tischlein deckt sich: Stieglitze freuen sich, wenn wir verblühte Samenstände stehen lassen.

Buchtipp:

Die Superkräfte der Vögel

von Silke Hartmann,
Véro (Veronika)
Mischitz

Wer dieses Buch liest, wird Spatz, Amsel & Co. sicher mit anderen Augen sehen.

192 Seiten, Paperback, 20,00 €
Erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag:
www.gartenratgeber.de/shop





Staudenrückschnitt im Sommer

Bei einigen frühblühenden Stauden lohnt sich ein Rückschnitt im Sommer, um ihnen wieder ein frisches Aussehen zu geben, Selbstausaat zu verhindern oder ihre Lebensdauer zu verlängern. Bei anderen ist es dagegen nicht ratsam im Sommer zur Schere zu greifen. Es gibt verschiedene Gründe und Methoden für den sommerlichen Rückschnitt.

Zweite Blüte fördern

Bei Garten-Lavendel (*Lavandula angustifolia*-Sorten), der streng genommen ein Halbstrauch ist, kann man auf eine zweite Blüte hoffen. Dafür werden die Blütenstiele direkt nach der Blüte entfernt. Die Pflanze kann auch etwas in Form geschnitten werden, was sie kompakt hält. Anschließend treiben manche Sorten wie 'Two Seasons' und 'Hidcote Blue' nochmals Blüten.

Auch beim Rittersporn (*Delphinium*-Elatum-Hybriden) ist eine zweite Blüte möglich. Sobald der Rittersporn nach der Blüte am Boden neue Triebe erkennen lässt, schneidet man die alten ab. Eine Düngergabe und durchdringendes Gießen lassen den Sommertrieb schnell wieder wachsen und blühen.

Schöne Wiederbestockung und zweite Blüte fördern

Am augenfälligsten kann man den Rückschnitt bei bodendeckende Storchschnabel-Arten und -Sorten (*Geranium*) nach der Blüte durchführen. Ist es ein reines Storchschnabelbeet bietet es sich an, die Fläche einfach mit dem Rasenmäher abzumähen. Ansonsten schneidet man die Pflanzen mit der Schere oder der Heckenschere kurz über dem Boden ab. Das gleiche gilt für bodendeckende Katzenminze (*Nepeta*-Arten und -Sorten) und dem Weichen Frauenmantel (*Alchemilla mollis*). In trockenen Sommern fördert anschließendes Wässern den frischen Austrieb. In diesen Fällen verhindert man die Selbstausaat, falls der Sommer nicht zu lange anhält, und der Samen nach der zweiten Blüte noch ausreift.

Selbstausaat verhindern

Mit dem Rückschnitt nach der Blüte lässt sich die Selbstausaat verhindern. Sicher gelingt das bei Pfingstrosen (*Paeonia*-Arten und -Sorten), deren Blütenstiele man bis zum ersten oder zweiten Blatt unter der Blüte abschneidet. Experimentierfreudige können aber auch einzelne stehen lassen. Manchen Pflanzen überraschen dann mit wunderschönen, ausgereiften Samenständen, und es ist auch spannend zu sehen, was sich aus Selbstausaaten entwickelt: Häufig sind es sehr schöne, einfachblühende Exemplare. Aber natürlich schwächt die Samenproduktion die Pflanze. Bei Taglilien (*Heremacallis*-Arten und -Sorten) und Funkien (*Hosta*-Arten und -Sorten) empfiehlt es sich, wie bei Pfingstrosen, nur die abgeblühten Blütenstiele abzuschneiden.

Langlebigkeit unterstützen

Kurzlebige Stauden wie Stockrose (*Alcea rosea*) oder Akelei (*Aquilegia*-Arten und -Sorten) profitieren besonders vom Rückschnitt nach der Blüte. Stockrosen sind oft nur zweijährig, doch sie leben länger, wenn man sie nach der Blüte bis auf die Rosette zurückschneidet. Akelei erfreuen sich einer etwas längeren Lebensdauer, werden aber leicht lästig durch Selbstausaat und sehen nach der Blüte

Welche Stauden im Sommer nicht schneiden?

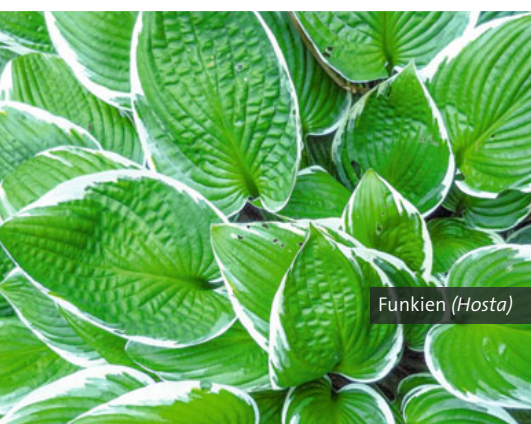
Spätblühende Stauden wie Japananemonen (*Anemone Japonica*-Hybriden) oder Eisenhut (*Aconitum*-Arten) sollten im Sommer nicht geschnitten werden, da sie sonst vielleicht nicht mehr zur Blüte kommen.

oft unansehnlich aus. Da hilft der bodenebene Schnitt, bei dem nur das Herz der Pflanze erhalten bleibt. Akelei-Sorten sollten immer zurückgeschnitten werden, da die Samen nicht echt fallen und man sonst einen Mix im Beet bekommt.

Auch die kurzlebige Spornblume (*Centranthus ruber*) treibt nach einem Sommerschnitt schön aus und remontiert häufig. Zudem beugt man so ihrer starken Selbstausaat vor.

Insgesamt verhilft der sommerliche Rückschnitt frühblühender Stauden dem Garten zu neuem Glanz, frühlingshafter Frische und hilft, die Eigendynamik mancher Stauden besser zu kontrollieren.

Barbara Keller



Funkien (*Hosta*)



Spornblume (*Centranthus ruber*)



Rose – Kunst der Verführung in der Gartenküche

Heilpflanze und zugleich Aphrodisiakum?
Entdecken Sie Ihr Rosenbeet neu!



Die Rose vereint Luxus und Lust, Gesundheit und Glück. Der Duft ihrer kostbaren ätherischen Öle harmonisiert Körper, Seele und Geist auf einzigartige Weise. Im arabischen Raum wird sie dafür seit Jahrtausenden kultiviert. Hippokrates beschrieb sie als Heilpflanze u. a. bei Frauenleiden. Die Römer schätzten vor allem ihre Wirkung als Aphrodisiakum. Karl der Große ließ sie auf all seinen Gütern anbauen. Im 12. Jhd. empfiehlt Hildegard von Bingen ein Pulver aus »zerstoßenen Rosenblättern und weniger Salbei« gegen Jähzorn: »Man halte es sich jede Stunde unter die Nase« (Physica 1/22). Wie hängt das zusammen?

Kulinarische Liebeserklärung

Erotik, Ekzeme, Frauenleiden, Jähzorn – so widersprüchlich die Einsatzgebiete der Rose klingen mögen – sie verbindet eine gemeinsame Struktur. Die Rose harmonisiert durch ihren Duft nicht nur die Disbalancen von Einzelmenschen (ob Mann oder Frau) sondern über ihren einzigartigen Duft-Code auch das Zwischenmenschliche. Hingabe an den Augenblick statt Stress und geschlechtsspezifischer Kampfstrategien aka »Frauenleiden« und »Jähzorn«. Die Rose löst Spannungen und verwandelt sie in Heilkraft, Liebe Leidenschaft – das kann nur sie. 3 rote Rosen als Liebeserklärung an Körper, Geist und Seele. Diese können Sie ganz leicht auf den Tisch bringen. Eine Handvoll Rosenblätter in ein Getränk, auf dem Salat, im Sorbet, als Rosenzucker, als kandierte Blütenblätter. Besonders harmonisch schmecken sie auf Pilzgerichten.

Essenz für die Seele und Aromatherapie

In der Bachblütentherapie gilt die Wildrose (Nr. 37 »Wild Rose«) als »Lebenslustblüte«: Sie soll die Lebensgeister wecken und nach negativen Erlebnissen die Resignation dem Leben gegenüber vertreiben und vor allem traumatisierte Kinder ins Leben zurückführen. In der Aromatherapie wird reines Rosenblütenöl (sehr teuer) ganzheitlich eingesetzt, um die Stimmung zu heben, Kopfschmerzen und nervöse Herzbeschwerden zu lindern. Äußerlich soll es Hautverletzungen heilen, Herpes, Gürtelrose und Ekzeme lindern.

Welche Rosen verwende ich für was?

In der »offizinellen« Europäischen Heilkunde (Kommission E) werden die *Rosa gallica* oder *Rosa centifolia* verwendet. In meinem eher feucht-kühlen Biotop behauptet sich z. B. die 'Aimable Rouge', eine gefüllte, wohlduftende *Rosa gallica* gut. Zur Parfumherstellung und Aromatherapie ist aufgrund ihres viel höheren Gehalts an ätherischen Ölen die (allerdings sehr wärmeliebende) Damaszenerrose (*Rosa damascena*) aus Kleinasien besonders geeignet. Sie wurde 2013 als Heilpflanze des Jahres ausgezeichnet. Generell können Sie alle Ihre duftenden Rosen zum Kochen verwenden. Nur gespritzt sollten sie nicht sein.

Die wild wachsende Heckenrose (*Rosa canina*) hingegen duftet kaum und findet vor allem als Hagebutte Verwendung.

Wann ernte ich die Rosenblüten?

Ernten Sie die Blüten kurz vor dem völligen Aufblühen. Es darf 24 Stunden vorher nicht geregnet haben und der Tau muss abgetrocknet sein. Streifen Sie die Blütenblätter gleich ab und legen Sie sie an einem warmen, trockenen Ort auf ein Trockengitter. Sobald sie trocken sind, gleich in eine lichtgeschützte Dose abfüllen. So behalten die Rosenblätter ihren Duft.

Viel Vergnügen, guten Appetit und zum Wohl

Ihre Gabriele Leonie Bräutigam
www.herbalista.eu

Buch-Tipp: Wilde Grüne Küche

von
Gabriele L. Bräutigam

50 Wildkräuter-Rezepte, Porträts der »Top Ten« der heimischen Wildkräuter

Bestell-Nr. 499303,
€ 19,90

Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Str. 21 | 80336 München
Tel.: (089) 54 43 05-14/15
www.gartenratgeber.de/shop



Grundtechniken bei der Verarbeitung von Rosen

Rosenblüten-Tee

Die Kommission E empfiehlt Rosenblütenblätter (*Rosa gallica*) als milden Tee bei leichten Entzündungen im Bereich der Mund- und Rachenschleimhaut: 1-2 g mit 200 ml heißem Wasser aufgießen. Soll auch bei leichten Magen- und Darmreizungen helfen. Zum entspannten Ein- und Durchschlafen hilft ein Tee aus Rose, Melisse und Lavendel (1:1:1, alles aus dem Garten) ganz wunderbar.



Rosenblüten-Zucker

Man ernte jeden Tag morgens die Rosen, deren Blütezeit zu Ende geht (davor Anblick und Duft genießen) und zerreibt sie im Mörser mit so viel Zucker, dass sich eine weiche Paste ergibt. Diese luftdicht abgedeckt in einem Glas sammeln und als Plätzchen-Füllung verwenden. Kühl und dunkel lagern. Oder mit etwas mehr Zucker verreiben und als Topping auf Desserts streuen.

Kandierte Rosenblütenblätter

Rosenblütenblätter mit einem feinen Pinsel mit leicht schaumig geschlagenen Eiweiß bestreichen. Mit Feinzucker berieseln. Auf Backpapier zum Trocknen legen.



Rosenrezepte – Liebe geht durch den Magen

Rosen-Rahmchampions auf Zucchininudeln

Sommerlich-verführerisches »No-Carb« für alle die auf Kohlehydrate verzichten.

Zutaten (pro Teller)

1/2 junge Zucchini (ca. 18 cm)
4–5 Champignons
1 TL klein gewürfelte Zwiebel
1 EL Creme fraîche
duftende Rosenblätter
Olivenöl, Salz, Galgant (oder Pfeffer)
Deko: z.B. Wildkirschen und
Wiesenlabkraut



Zubereitung

Zucchini »kaltkochen«: mit dem Schäler in »Bandnudeln« schälen, mit einer guten Prise Salz vermengen, ca. 10 Minuten ziehen lassen.
Champignons putzen und in Scheiben schneiden.
Zwiebeln im Olivenöl anbraten, Pilze zugeben, nach 3 Minuten Creme fraîche und ca. 1 TL in feine Streifen geschnittene Rosenblätter zugeben und unterrühren. Würzen. Zucchini-Nudeln auf den Teller geben, wenn gewünscht vorher in der Pfanne leicht erwärmen. Dekorieren und servieren.

Rosensorbet mit »schockierter Minze«

Süßer Genuss - wenig Kalorien. Ohne Ei und daher auch für Veganer geeignet.

Zutaten (pro Portion):

1/2 kleiner Apfel (weiche Sorte),
ca. 1/3 der Apfelmenge an Honig-Melone
etwas Zitrone, ausgepresst
evtl. 1 TL Rosenblütenzucker
(siehe Gebrauchsanleitung)
Rosenblätter zum Bestreuen
2 frische Minzblätter
1 Stückchen Zartbitter-Kuvertüre
zum Bestreichen



Zubereitung:

Ca. 2 Stunden vor dem Servieren vorbereiten:
Äpfel schälen, in 1-cm Würfelchen schneiden, diese sofort mit dem Zitronensaft vermengen, damit sie nicht braun werden.
Melone in gleiche Größe schneiden. Mischen.
Mit Rosenblütenzucker aromatisieren.
In einem flachen Gefäß im TK-Fach einfrieren.
Die trockenen, frischen Minzblätter mit geschmolzener Kuvertüre bestreichen, auf Backpapier legen und im Kühlschrank fest werden lassen. Nach 10 min. andere Seite bestreichen. Wieder in den Kühlschrank.

Serviergefäße ins TK-Fach stellen.

Die gefrorenen Apfelstückchen aufmixen (Pürierstab), in die tiefgekühlten Serviergefäße geben. Mit frischen Rosenblüten, gern auch mit etwas Rosenzucker bestreuen.
Mit den »schockierten« Minz-Blättchen garnieren.

Rosenblüten-Holler-Schorle

Der Hit auf unserem jährlichen Mühlenfest. Die Rosenblütenschorle ist immer zuerst ausverkauft.

Zutaten (je Liter):

2 EL Hibiskusblüten getrocknet
1 kleine Handvoll Rosenblütenblätter (Apothekerrose)
2 Holunderblüten
2–3 TL Hollerblüten-Sirup (Kaltauszug über Nacht)
ca. 0,1 l (Streuobst)apfelsaft
Sekt oder spritziges Mineralwasser zum Aufgießen im Glas
Eiswürfel (falls gewünscht)

Zubereitung:

Hibiskusblüten, Rosenblüten und Holler über Nacht in Wasser und Apfelsaft kalt ansetzen. Am nächsten Tag durch ein Sieb abgießen. Im Glas (Sektglas) mit ca. 20 % Mineralwasser oder Sekt aufgießen.



Natürlich in der Rinde

Sukkulente sind Pflanzen, die sich besonders gut an trockene Standorte anpassen können. Sie speichern Wasser in ihren dicken, fleischigen Blättern und Stängeln, wodurch sie auch lange Trockenperioden überstehen können. Diese Pflanzen sind auch in der Lage, mit wenig Erde zu gedeihen.

Sukkulente in Rinde arrangiert ergibt eine natürliche Dekoration, die sich wunderbar als Hingucker im Garten eignet. Die Rinde dient nicht nur als natürliches Pflanzgefäß, sondern hilft auch, Feuchtigkeit zu speichern und die Pflanzen stabil zu halten.



Materialien:

- Ein großes Rindenstück mit einer natürlichen Wölbung
- Moosstücke
- Sukkulente, z. B. verschiedene Sedum-Arten wie Hauswurz oder andere
- Feldsteine
- Evtl. Dekoelemente in Rostoptik, Schneckenhäuser, Muscheln oder ähnliches

Sukkulente mit Moos umwickeln und fest mit den Händen zusammendrücken.



Die Pflanzen eng nebeneinander in das Rindenstück platzieren. Eventuelle Hohlräume mit Moosstücken ausfüllen, dann hält sich die Feuchtigkeit noch besser. Mit Feldsteinen beide Rindenöffnungen verschließen, das gibt zusätzlichen Halt. Kleine Krabbeltierchen in Rostoptik sind als dekorative Hingucker das I-Tüpfelchen. Alternativ sind auch Schneckenhäuser oder Muscheln eine schöne Ergänzung.

Birgit Helbig

Instagram: landhaus_garten

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN

**Quer
beet**

Montag, 14.07.25, 19 Uhr

Beerenernte, Kräuter für Wildbienen, naturnaher Dorfplatz, Pflanzendeko für Mittelalterhochzeit

Montag, 28.07.25, 19 Uhr

Tomaten pflegen, ernten und verarbeiten, auf Gartenschatzsuche in Bayern, Gewächshaus aus alten Fensterscheiben, Wurmvasen bauen

Aus dem Garten in die Küche



Obadzda mit Blätterteig-Schinken-Käse-Spießen

Picknick- und Biergarten-Snacks

Leckere Rezeptideen ...

Sommer ist's und was gibt es Schöneres, als am Wochenende mit der Familie und mit Freunden im Biergarten, auf der Terrasse oder im Freien Zeit zu verbringen. Miteinander essen, entspannen, einfach die Seele baumeln lassen. Das ist Sommerfeeling pur!

... für das Genießen unter freiem Himmel

Vom traditionellen Obadzdn über Blätterteigspieße mit Schinken oder vegetarisch bis zu bunten, sommerlichen Salaten, wie Nudel- und Schichtsalat – gerne im Glas serviert. Hier ein paar Vorschläge, die einfach zuzubereiten sind.

Rita Santl

Obadzda

Zutaten

200 g Camembert, 45–60 % Fett i. Tr.
200 g Hüttenkäse
30 g weiche Butter
1 EL Meerrettich frisch oder aus dem Glas
2 Msp. gemahlener Kümmel
1 TL Paprikapulver süß
½ TL Paprikapulver scharf
Salz, Pfeffer

Zum Garnieren

1 Zwiebel
süßes Paprikapulver
Schnittlauch

Zubereitung

Camembert klein würfeln. Mit Hüttenkäse und den restlichen Zutaten in einen hohen Rührbecher geben. Mit dem Pürierstab nicht zu fein pürieren. Käsecreme abschmecken. In eine Schüssel oder ein Schraubglas füllen. Mit in süßem Paprikapulver gewendeten Zwiebelringen und Schnittlauchröllchen garnieren.



Bunter Nudelsalat

(ca. 12–14 Portionen)

Zutaten

250 g Nudeln (Hörnchen, Spiralen, Schleifen)
150 g rote Kirschtomaten
150 g gelbe Kirschtomaten
½ Salatgurke
75 g Pinienkerne oder Mandelstifte
100 g Rukola
250 g Mini-Mozzarella-Kugeln

5–6 EL Balsamico-Essig
5 EL Olivenöl
1 EL Sambal Oelek (Chilipaste)
½ TL Salz, 1 TL Zucker, Petersilie

Zubereitung

Nudeln nach Anleitung in reichlich Salzwasser al dente kochen. Danach abgießen, kalt abbrausen, abtropfen lassen und in eine Schüssel geben.
Tomaten waschen und halbieren oder vierteln. Die Gurke in Würfel schneiden. Pinienkerne oder Mandelstifte in einer Pfanne ohne Fett kurz unter Rühren anrösten. Rukola waschen und trockenschleudern. Mozzarella-Kugeln halbieren.
Essig, Öl, Chilipaste, 1 EL Wasser, Salz und Zucker in ein Schraubglas geben und fest schütteln. Alle Salatzutaten mit dem Dressing mischen. Nach Belieben in eine Schüssel oder in 10 bis 12 Schraubgläser füllen. Abschmecken und mit Petersilie garnieren.



Blätterteig-Schinken-Käse-Spieße

Zutaten

2 Pck. gekühlter Blätterteig, à 275 g (Rolle)
200 g geriebener Käse, z. B. Gouda oder Emmentaler
½ Bund Petersilie
100 g dünn geschnittener, roher Schinken
Kräutersalz, Pfeffer
12–15 Holzspieße

Zubereitung

Eine Packung Blätterteig auseinanderrollen und mit der Papierunterlage auf ein Brett legen. Den geriebenen Käse und gehackte Petersilie aufstreuen. Darauf den zweiten Blätterteig auflegen, Papier entfernen. Auf ca. 2/3 des Teiges die geräucherte Schinkenscheiben nebeneinander auflegen und andrücken. Das restliche Drittel bleibt ohne Schinken, hier Kräutersalz und Pfeffer aufstreuen. Mit einem scharfen Messer ca. 12 bis 15 Streifen in einer Breite von 2,5 bis 3 cm von der langen Seite in Richtung schmaler Seite schneiden.
Zwei Backbleche mit Backpapier oder Dauerbackfolie auslegen. Die einzelnen Streifen um die Holzstäbe wickeln und auf die Backbleche geben. In der vorgeheizten Backröhre bei 200 °C Umluft ca. 15 bis 20 Minuten lang backen. Im letzten Drittel der Backzeit die Backbleche in der Einschubhöhe tauschen.

Tipp: Am besten direkt vom Spieß essen.



Rot-grüner Couscous-Schichtsalat

Zutaten

250 g Couscous
500 ml Brühe
1–2 Zitronen/Saft
1 gestrichener TL gemahlener Kreuzkümmel
Salz, Pfeffer
7 EL Olivenöl
400 g Tomaten
500 g dünne, kleine Zucchini
3 EL Balsamico-Essig
Zucker
1 Handvoll Minze-Blätter

Zubereitung

Couscous in ein Sieb geben. Kurz kalt überbrausen, abtropfen lassen und in eine Schüssel geben. Die Brühe aufkochen lassen. 5 EL Zitronensaft, Kreuzkümmel, Salz, Pfeffer einrühren und über den Couscous gießen. Dann ca. 10 Minuten quellen lassen, 2 EL Olivenöl untermischen.
In der Zwischenzeit Tomaten und Zucchini waschen, putzen, in kleine Würfel schneiden und in zwei getrennte Schüsseln geben. Tomatenwürfel mit 2 EL Olivenöl, 3 EL Balsamico-Essig, Salz, Zucker und Pfeffer mischen, abschmecken. Zucchiniwürfel mit 3 EL Öl, 3 EL Zitronensaft, Salz, Pfeffer mischen und abschmecken. Minze-Blätter abzupfen und klein schneiden. Couscous auflockern, mit Minze mischen und mit etwas Zitronensaft, Salz und Pfeffer leicht säuerlich abschmecken.
Die Salatzutaten abwechselnd in eine Glasschüssel oder in Schraubgläser abfüllen und mit Minze-Blättern garnieren.

Rita Santl



Buch-Tipp:

Kleine Köstlichkeiten aus dem Garten

von Natascha van den Boom

Eine Fülle von Rezepten, die alle mit Zutaten aus deinem eigenen Garten zubereitet werden können: Von herzhaften Mini-Spargel-Quiches über erfrischende Erdbeer-Tartelettes bis hin zu prickelndem Lavendel-Sirup in Tonic. Dazu gibt es praktische Garten-Tipps und -Tricks, um die besten Zutaten für deine Fingerfood-Kreationen zu erhalten.

144 Seiten, gebunden, durchgehend farbig bebildert,
Bestell-Nr. 16301, € 25,00

Das Sprachrohr des Landesverbandes



Neues Video: Vermehrung durch Stecklinge

Wir waren wieder im Museum der Gartenkultur in Illertissen zu Gast und haben gemeinsam mit Dieter Gaißmayer ein Video gedreht, in dem es um handfestes Gärtnerwissen geht: die Vermehrung von Stecklingen. Schauen Sie rein. Sie finden unsere Videos auf der Website des Landesverbandes www.gartenbauvereine.org unter der Rubrik Wissen/Filme



Landesgartenschau

»Grenzen-los schön« Der Kreisverband Cham auf der Landesgartenschau Furth im Wald

Im Juli hat der Kreisverband Cham auf seiner Ausstellungsfläche auf der Landesgartenschau Furth im Wald wieder ein informatives und kreatives Programm vorbereitet. Die Ortsvereine haben schier grenzenlose Ideen und viele Mitmach-Aktionen für große und kleine Gäste im Angebot: Märchenstunden mit Kräuterauber, Kränze binden, Nistkasten-Ideen, Weidenflechtwaren, Badesalz herstellen, ein Reparatur-Café mit Upcycling-Möglichkeiten, altes Handwerk, Gartenwissen zur Heidelbeere, Tomate und zu Hecken, Fledermauskobel bauen und viele kreative Bastelaktionen für Kinder. Kommen Sie vorbei!



Das tagesaktuelle Programm der beteiligten Ortsvereine und Kreisverbände finden Sie unter: www.landkreis-cham.de/natur-umwelt/gartenkultur

Das gesamte Veranstaltungsprogramm und alle Informationen zur Landesgartenschau gibt es unter: www.furth2025.de



Ermäßigte Eintrittskarten

Landesgartenschau Furth im Wald

für die Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen

Tageskarte 16,00 €

Hier können Sie ermäßigte Tickets bestellen:

Obst- und Gartenbauverlag

Tel.: 089/544305-14 oder -15

Mail: bestellung@gartenbauvereine.org

Website: www.gartenratgeber.de/shop

Die Eintrittskarten sind nur als Online-Tickets erhältlich.

Günstige Tickets sichern

Bezirksverband Oberbayern

Der Bezirksverband Oberbayern ist anerkannte Naturschutzvereinigung

Seit August 2024 gehört der Bezirksverband Oberbayern für Gartenkultur und Landespflege e. V. zu den anerkannten Naturschutzvereinigungen in Bayern. Das gibt dem Verband besondere Beteiligungsmöglichkeiten bei Verfahren, bei denen fachliche Expertise zu Naturschutz und Landschaftspflege gefordert ist. Damit verbunden ist die Würdigung der Leistungsfähigkeit und des Sachverstandes der Gartenbauvereine im Umwelt- und Naturschutz. Der Vorsitzende des Bezirksverbands Oberbayern, Michael Lukas hat das Verfahren zur Anerkennung angestoßen und die Antragsstellung organisiert. Vorausgegangen war ein klares Votum im Bezirksverband und in den Kreisverbänden, sich auf diesen Weg zu geben.

Das bringt die Anerkennung

Zwei Jahre mit vielen Anträgen und Nachweisen waren erforderlich, bis der Bescheid vom Landesamt für Umwelt (LfU) die Anerkennung rechtskräftig machte. »Wir sind keine Protestvereinigung, sondern wir wollen handeln und mit unserer Kompetenz wahrgenommen werden«, das ist Michael Lukas wichtig. »Unsere Orts- und Kreisverbände setzen so viele Projekte um, die einer Naturschutzvereinigung gerecht werden, deshalb versprechen wir uns von der Anerkennung eine Imageergänzung und mehr Wahrnehmung in der Öffentlichkeit als diejenigen, die aktiv und sichtbar etwas für die Natur tun«, sagt er. »Wir können nun



Maßnahmen in den Gemeinden und Landkreisen beratend beeinflussen und der Gartenbauverein wird dabei zum Ansprechpartner.« Darin sieht er viele Vorteile: Für die Mitglieder wird stärker spürbar, dass sie Teil einer Vereinigung sind, die dort wirksam ist, wo man lebt. Und die Arbeit, die die Ortsvereine in ihre Projekte einbringen, erfährt eine größere Wertschätzung.

Neue Zielgruppen erreichen

Und einen weiteren Vorteil sieht er: »Wir können damit werben, eine Naturschutzvereinigung zu sein und damit neue Zielgruppen für eine Mitgliedschaft erreichen. Das könnte gerade für Vereine, die in der Umbruchphase sind, eine gute Unterstützung bei der Entwicklung sein.« Die ersten Mitgliederzuwächse geben ihm recht. 144.000 Mitglieder hat der Bezirksverband Oberbayern derzeit, 150.000 ist das Ziel, für 2026 ist deshalb eine große Mitgliederwerbemaßnahme geplant. Es gibt bereits ein eigenes Logo, das die Vereine für ihre Werbung nutzen können, und künftig möchte der Bezirksverband Naturschutzbeauftragte auf- und Netzwerke ausbauen und sich mit externen Partnern zu Themen wie Naturgärten, Biodiversität im öffentlichen Raum und Klimaschutz austauschen. Zum Handeln motivieren, das ist das Angebot. Kein Ortsverein ist verpflichtet, betont Michael Lukas, es richtet sich immer nach der Leistungsfähigkeit des Vereins. Doch das Wir-Gefühl dürfte steigen, davon ist er überzeugt. Denn das ist es, was die Verbundenheit mit einem Verein ausmacht.

Ein Wiesenweg der Vielfalt

Für ihre Ausbildung zur Projektgestalterin hat Christine Miller vom Obst- und Gartenbauverein Huglfing-Oberhausen einen Wiesenweg voller verschiedener Lebensräume initiiert.

Wie gut, dass die Nachbarin Christine Miller davon überzeugen konnte, Mitglied im Obst- und Gartenbauverein Huglfing-Oberhausen zu werden. Denn so kam es, dass es jetzt in Huglfing im Landkreis Weilheim-Schongau einen Wiesenweg gibt, der viel mehr ist als ein Weg: Er ist eine Abfolge von verschiedenen Lebensräumen, ein Begegnungsort, ein Naturparadies für Groß und Klein und sogar ein Ort zum Musizieren. Und das auf einer Fläche 1000 m². Doch der Reihe nach.

Ein Weg für mehr Biodiversität

Christine Miller hat 2024 die Ausbildung zur Projektgestalterin absolviert. Voraussetzung dafür war unter anderem die Mitgliedschaft im Obst- und Gartenbauverein und die Bereitschaft, ein Naturprojekt umzusetzen. Beides brachte Christine Miller mit. Schließlich wollte sie etwas draußen machen, gestalten, sich engagieren. Die Idee für ein eigenes Projekt war schnell gefunden. Eine Fläche zwischen zwei Straßen war ungenutzt – da wäre doch ein Verbindungsweg ganz schön. Doch entlang des Weges sollte etwas los sein. Gesumm, Gebrumm, Vielfalt von Pflanzen, Tieren und von Sinneseindrücken. Ein Gewinn für alle sollte es sein. Diese Idee gefiel auch der Gemeinde, der die Fläche gehörte, und so begann Christine Miller mit dem Pläneschmieden.

Ideenreichtum bringt Vielfalt

Herausgekommen ist eine Fläche, auf der für Mensch und Natur einiges geboten ist. Links und rechts des 128 m langen und 8 m breiten Weges reihen sich nun seit 2024 verschiedene Lebensräume aneinander: Heimische Blumenwiesen, eine Naschhecke mit Beerenfrüchten, eine Sonneninsel mit Sonnenblumen, eine Benjeshecke, Kräuter, ein Sandarium, heimische Sträucher, ein rosiger Sitzplatz, ein Weidenzaun und einiges mehr. »Mein Papa hat dazu noch vier Starenkästen gebaut, ein Hobbybastler aus dem Ort hat zwei Wegweiser zum Wiesenweg geschnitzt und der Bauhof hat die notwendigen Erd- und Wegebauarbeiten erledigt«, erzählt Christine Miller.

Überhaupt ist sie begeistert von der Offenheit und Bereitschaft aller, die sie um Unterstützung angefragt hat. Das mag auch an ihren guten Ideen liegen, die den Weg auch in die Herzen der Huglfinger gebracht hat: Eine davon war ein Muttertags-

projekt. Um Geld für die geplanten Wildrosen aufzutreiben, startete sie einen Aufruf: statt Schnittblumen zu kaufen konnte man eine Wildrosenpflanze finanzieren. Dafür gab es ein persönliches Zertifikat, das man zu Muttertag verschenken konnte und eine namentlich gekennzeichnete Rose am Weg.

Mit vielfältiger Unterstützung

So ein Projekt kostet natürlich Geld und Christine Miller ist dankbar, dass sie von der Gemeinde und vom Obst- und Gartenbauverein unterstützt wurde. Auch braucht die Umsetzung viele helfende Hände, und die kamen immer wieder und ohne großen Vorlauf. »Wenn ich im WhatsApp-Status zu Arbeitseinsätzen eingeladen habe, hat das spontan gut geklappt«, berichtet die Projektgestalterin, »zu Beginn kamen fünf Helfer, irgendwann waren dann 35 da«.

Besonders gut gefällt ihr, dass das Projekt generationenübergreifend funktioniert. Denn auch die jungen und jüngsten Huglfinger konnte sie dafür begeistern. Die Jugendlichen aus der Praxisklasse der Huglfinger Grund- und Hauptschule haben Chillout-Bänke für den Weg gebaut. Für den Kindergarten gab es einen Aktionstag zum Ansäen kleiner Flächen. Und die »Hungerbachdetektive« von der Kindergruppe des OGV haben gepflanzt, gesät, gegossen, Steine aufgeschichtet und Blumenzwiebeln gesteckt. Noch dazu finden sie in dem Weg auch künftig einen idealen Naturerlebnisraum, auf dem es laufend etwas zu entdecken gibt.

Gute Kommunikation ist wichtig

Für die Namensfindung »Wiesenweg« hat Christine Müller die Bevölkerung dazu aufgerufen, Ideen einzureichen, über die dann der Gemeinderat abgestimmt hat. Auch das schafft eine Verbindung, genauso wie die Informationen, die Christine Miller in einem Schaukasten aufgehängt hat: Warum auch der dritte Schröpfungsschnitt notwendig war oder warum die Sonnenblumen im Winter stehen bleiben. Eine gute Kommunikation ist bei einem Projekt wie diesem genauso wichtig, wie die einzelnen Maßnahmen. Dazu gehören sowohl Social-Media-Kanäle als auch die geplanten Schautafeln, die erklären, was die Flächen so wertvoll macht, sagt die Projektgestalterin.



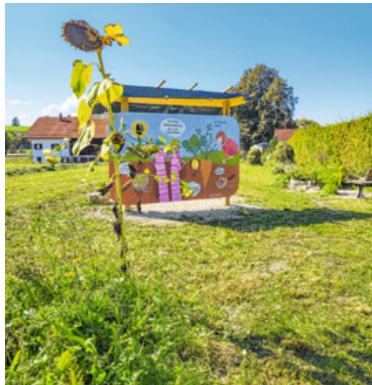
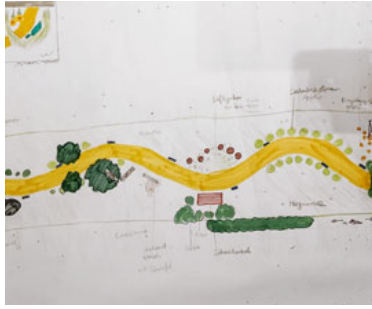
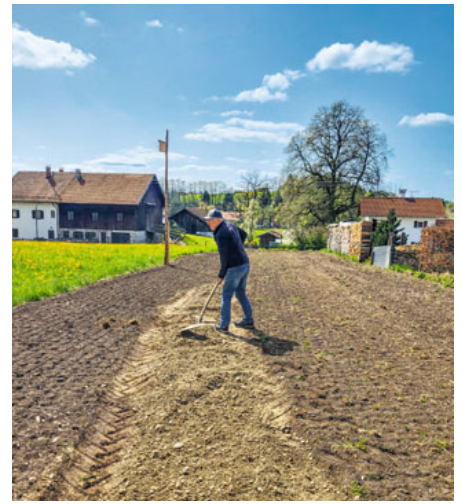
Ein großer Gewinn für alle

Aus der Weg-Idee ist also recht schnell ein Lebensraum entstanden, in dem sich die Vielfalt von Pflanzen, Insekten und Vögeln spürbar erhöht hat. Deshalb führen viele Spaziergänge mittlerweile durch den »Wiesenweg«, man setzt sich auf die Bänke und genießt die Stimmung. Die Resonanz auf den »Wiesenweg« in Huglfing ist durchweg positiv, freut sich Christine Miller. Nach dem Erfolg beim Dorfwettbewerb mit der Goldmedaille auf Bundesebene steht im Sommer 2025 in Huglfing mit der Entente florale der nächste Wettbewerb an. Da wird der »Wiesenweg« bestimmt punkten, hofft sie. Nicht nur mit seiner Vielfalt, sondern auch, weil er ein Begegnungsort geworden ist, an dem auch mal die Musikfreunde spontan zum Dämmerchoppen aufspielen. Weil's dort gar so schön ist.

Mehr Informationen:

Facebook und Instagram: ogv_huglfing_oberhausen
www.gartenbauverein-huglfing-oberhausen.de





Ausbildung Projektgestalter

Der Bezirksverband Oberbayern für Gartenkultur und Landespflege hat gemeinsam mit dem Verband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine, dem Salzburger Landesverband für Obstbau, Garten- und Landschaftspflege und dem Verband für Obst- und Gartenkultur Vorarlberg bereits zum zweiten Mal die Ausbildung zum Projektgestalter durchgeführt.

2016 startete der erste Kurs mit 27 Interessierten aus Oberbayern und Österreich. 2023 ging es in die zweite Runde mit 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, der 2025 zu Ende ging.

Ziel des Projektes: Naturbegeisterte Menschen dazu ausbilden, Garten- bzw. Naturprojekte zu initiieren und umzusetzen. »Wir bieten dies Menschen aus den Obst- und Gartenbauvereinen an, die kreativ sind, originelle Gartenideen im Kopf haben und wir helfen ihnen, diese in Projekten zu realisieren« beschreibt Harald Lorenz, der die Leitung für den Bezirksverband Oberbayern hatte, die Idee, die hinter der Ausbildung steht.

Ablauf: Der Kurs besteht aus sechs Modulen, die über zwei Jahre verteilt an unterschiedlichen Orten in Südbayern und Österreich stattfinden. Die Voraussetzung für die Teilnahme ist die Mitgliedschaft im Obst- und Gartenbauverein. Im Kurs geht es um Themen wie Projektmanagement und Rhetorik, um verschiedene Gartenformen von Urban gardening bis Seniorengärten, um Schul- und Kindergärten und neben vielen weiteren Themen natürlich um naturbewusstes Gärtnern. Am Ende der

Ausbildung setzen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr eigenes Projekt mit ihrem Obst- und Gartenbauverein, bzw. ihren Verbänden und Gemeinden um.

Projekte: Bei der Abschlusspräsentation in Burghausen im April 2025 gab es die ganze Bandbreite an Projekten zu bewundern, die allesamt umgesetzt sind: Ein artenreicher Wiesenweg (siehe oben), ein essbarer Waldgarten, eine hochwassertolerante Ufergestaltung, eine Sortenfibel, Ideen zur Wissensvermittlung zum Humusaufbau, Naturerlebnisräume und viele mehr. Einige davon werden wir in den nächsten Ausgaben vorstellen.

Der Erfolg: Von der Ausbildung zum Projektgestalter profitieren alle, davon ist Harald Lorenz überzeugt. Er und die anderen Initiatoren sehen sich »als Netzwerker, die Menschen mit besonderen Talenten und Fähigkeiten suchen und zusammenbringen. Die Ausbildungen sind ein Forum dafür. Wir als Verband profitieren davon, weil sich diese Menschen in unseren Reihen engagieren und den Vereinen neues Leben, neue Inspirationen bringen. Die Projektarbeiten sind real und können von allen Vereinen genutzt werden«.

Ausblick: Die nächste Ausbildungsrunde ist bereits in Planung, einen festen Termin gibt es noch nicht. Informationen beim Bezirksverband Oberbayern www.gartenbauvereine-oberbayern.de

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie,
Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:
www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Bühlweg 1, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaumschmitt.de

Baumschule Johann Wagner Steinweg 24, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/22 81, Fax 53 83, www.wagner-baumschule.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten (Allgäu)

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen
www.kutter-pflanzen.de



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes





**Staudengärtnerei
Gaissmayer**

Jungviehweide 3
89257 Illertissen

**Vielfalt kultivieren.
Wissen teilen.
Werte leben.**

www.gaissmayer.de

Digitalis purpurea (Wildform)

Kommisärsstr. 600006

Bioland

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 – 16

Besonderes

Vitalpflanzen – Naturladen – Seminarhaus
Häberli FrüchteProfi für Garten, Balkon, Terrasse
Fachberaterin für essbare Wildpflanzen Astrid Maier,
Hauptstr. 1, 84567 Perach, www.astridsnaturheilkraefte.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER
Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Praktischer Rasendünger-Service

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



schwab
ROLLRASEN

www.schwab-rollrasen.de

Erden

**ERDEN
RINDEN
KOMPOST
SUBSTRATE**

100% aus Bayern
nachhaltig
regional · tollfrei

Lose Ware und Sackware
Lieferung im Gebiet 84,94,93

BBG
Donau-Wald

www.erdenprofis.de

Bestellung & Lieferservice
Tel. 09903 / 920170

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 081 36/55 45
Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen
Fuchsiengarten, winterharte Fuchsien
WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete



ESTAST

Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE
AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Rasen

DER RASENMACHER
Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Bequem online bestellen
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



schwab
ROLLRASEN

www.schwab-rollrasen.de

Saatgut

HOCHWERTIG UND REIN
Schwab Rasensamen

- Reines Saatgut in höchster Qualität
- Ausgewogene Mischungen der besten Rasengräser
- Erhältlich als 1 kg Sack oder im praktischen 5 kg Karton

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörmbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



schwab
ROLLRASEN

Saatgut

www.schwab-rollrasen.de

Gartenmarkt

Professionelle Beschilderung
FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- maximale Haltbarkeit
- UV-beständig
- vandalismussicher

Schilder-Heinrich · 95189 Köditz
www.schilder-heinrich.de · 09295 210



Gartenmarkt



ALGENFREIE
Garten- & Schwimmteiche

ALGENKILLER Protosol
100% ORIGINAL

BIO SPEED
Wasserklärung
für Seen und Fließgewässer

Nichts ist so gut wie das Original

+49 (0) 6022 21210
www.weitz-wasserwelt.de



WEITZWASSERWELT

Gartenzubehör

Bewässerungssack GROWtect t-bag

Bewässerungssack, um einen neu gepflanzten Baum in den ersten 3 Jahren nach der Pflanzung mit der optimalen Wassermenge zu versorgen. Insbesondere wenn die natürlichen Niederschläge zwischen April und September nicht ausreichen. Angesichts des Klimawandels und der aktuellen Situation dürfte dies wohl leider immer häufiger der Fall sein.

Je nach Stammumfang, Witterung und Boden sind 1–2 Bewässerungsgänge pro Woche nötig. Für größere Bäume können zwei Bewässerungssäcke zusammengeschnitten werden.

Bestell-Nr. 106001, **18,95 €**



Kinder-Gartentasche

In die Kindertasche für Gartenspielzeug passt alles rein, was »Gartenzwerge« so brauchen. Bestens geeignet für kleine Schätze, die sich draußen in Feld und Wald finden.

Keine scharfen Kanten. Schadstoff getestet. Für Kinder ab 3 Jahren.

Bestell-Nr. 104009, **12,00 €**

Ohrwurm-Schlafröhre

Die Ohrwurm-Schlafröhre soll an einer beschatteten Stelle in Bodennähe, in ca. 5 bis 10 cm Höhe angebracht werden. Die Röhre über einen abgeschnittenen Aststummel stülpen. Restliche Schlafröhren im Busch, Baum oder im Strauch verteilen. Dabei sollte auf eine nicht zu sonnige Lage geachtet werden. Die wartungsfreien Quartiere aus Holzbeton sollen ganzjährig im Freien bleiben. Eine Reinigung ist nicht notwendig.

Besiedelungszeit: Ab Anfang Mai bis in den Spätherbst.

Verpackungseinheit: 3 Stück
Schwefler Holzbeton

Maße: Durchmesser 6 cm, Höhe 10 cm

Bestell-Nr. 495007, **21,97 €**



Sichel-Messer

Das Präzisionsmesser mit der 16 cm langen Klinge eignet sich hervorragend zum Schneiden von Gräsern oder Stauden. Der 33 cm lange Holzgriff erleichtert die Arbeit.

Bestell-Nr. 344002, **12,00 €**

Ernte-Sichel

Dieses Messer mit einer 11 cm langen, gezahnten Edelstahl-Klinge ist ein praktischer Helfer bei der Ernte von Kräutern oder dem Abräumen abgeblühter Beete und Stauden. Der 14 cm lange Holzgriff bietet eine stabile Handhabung.

Bestell-Nr. 344001, **11,00 €**



Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · online www.gartenratgeber.de/shop · Versandkosten € 4,00

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinverleger).

Chefredaktion: Bärbel Faschingbauer (V.i.S.d.P.); Kontakt zur Redaktion: redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 43

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,80 / Sammelabo: € 17,80
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: GLÜCK Communications, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Kienberg
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Die Kindergruppen unserer Obst- und Gartenbauvereine sind aktiv und kreativ. Lassen Sie sich inspirieren:

»Waldkinder« auf der Streuobstwiese in Buchberg



Über 30 fleißige »Waldkinder« der Kindergruppe vom OGV Buchberg (KV Neumarkt i.d.OPf.) pflanzten Obstbäume, eine Hauszwetschge und eine Mirabelle auf die Streuobstwiese und säuberten das kleine Biotop. Für den Foto-Wettbewerb »Die 4 Jahreszeiten auf der Streuobstwiese« bemalten die Kinder kleine Baumscheiben mit Namen, die in einen ausgesuchten Baum gehängt wurden, den sie das ganze Jahr über mit Fotos und Dokumentationen für ein Fotobuch begleiten werden..

Heidi Dennerlohr, 1. Vorsitzende OGV Buchberg

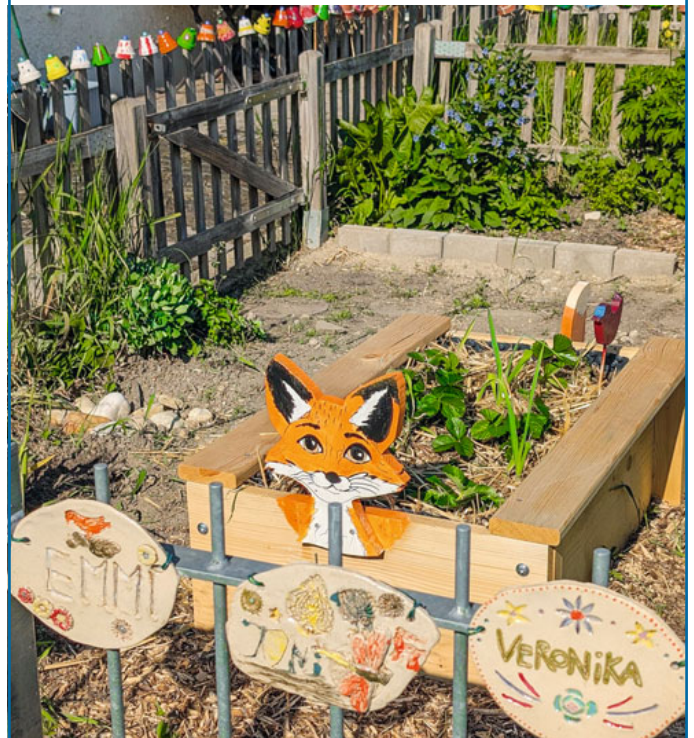
Neue Kindergruppe »Gartenwichtel« in Dirnaich



Mit großer Freude verkündet der Gartenbauverein Dirnaich (KV Rottal-Inn) die Gründung seiner Kindergruppe »Gartenwichtel«. Begleitet von zahlreichen Ehrengästen durften die 41 Kinder als erstes Projekt auf der Gemeindewiese zwei neu aufgestellte Hochbeete befüllen und bepflanzen. Mit viel Engagement und Kreativität werden die kleinen »Gartenwichtel« künftig bei spannenden Aktionen von den Gruppenleiterinnen begleitet – vom Pflanzen eigener Beete über Bastelarbeiten mit Naturmaterialien bis hin zu vielfältigen Umwelt- und Naturschutzprojekten.

Lucia Scheidhammer-Hochholzer,
Schriftführerin Gartenbauverein Dirnaich

Unser Nasch-Garten soll schöner werden – Jahresmotto 2025 der »Jungfuchse« aus Haselbach



Die Kinder- und Jugendgruppe des Gartenbauvereins Haselbach (KV Passau), die »Jungfuchse«, hat sich am Beginn des Jahres 2025 mit ihren Betreuerinnen Emmi Fisch, Barbara Mauerer und Sabine Schwenk Gedanken zur Verschönerung des bestehenden Naschgartens gemacht. Anhand eines Modells wurde der Garten entworfen, dann ging es an die Umsetzung: Wir haben die Kräuterschnecke neu aufgebaut, bepflanzt und mit einer Insektentränke ergänzt. Die Spitzen des Zauns haben wir mit bunten, bemalten Blumentöpfchen entschärft, ein Erdbeerbeet in Form eines Fuchses angelegt, den Außenzaun mit getöpften Namensschildern der Kinder geschmückt, Holzstämme zum Sitzen aufgestellt und aus einer Palette einen Werkzeughalter gebaut. Natürlich haben wir auch Blumen gepflanzt, Unkraut gejätet, Beerensträucher gedüngt und gegossen und wir haben noch mehr Pläne, z. B. für einen Barfußpfad oder Insektenhotels in Form von Dosen-Bienen.

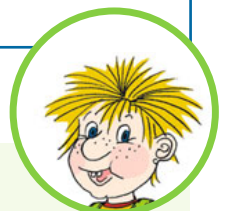
Wir werden den Garten über das Jahr beobachten und uns immer wieder dort treffen.

Emmi Fisch,
Verein für Gartenbau und Landespflege Haselbach e. V.

Gewinner unseres Flori-Rätsels Mai

Felix Graser, Aura; Benno Rasch, Hochstadt; Anton und Anna Geier, Maria Thalheim; Michaela Fritsch, Marktedwitz; Anna Hofstetter, Schechen; Anna und Josefa Mitterhofer, Rechtmehring; Marlena Klein, Scheinfeld; Pirmin Schreieder, Landshut; Marie und Anni Seefeld, Neuhausen; Maximilian Sing, Petersdorf

Lösung: b-a-c





Ein Fingerhut ist ja bekanntlich ein Utensil, das man als Schutz vor Nadelstichen bei Nährarbeiten auf die Fingerkuppe setzt. **Fingerhut** ist aber auch der Name für eine ganz besondere Pflanze. Diese wächst im Wald, aber auch in Gärten ist sie manchmal zu sehen.

In einem Gemüsegarten hat ein Fingerhut nichts verloren, denn er ist sehr giftig! Man kann sterben, wenn man davon isst. Der giftig Stoff, den die Pflanze enthält, wird aber auch zur Heilung von Herzerkrankungen verwendet. Dazu muss er jedoch in Labors speziell aufbereitet und dosiert werden.

An manchen Stellen im Wald kann sich der Fingerhut so stark ausbreiten, dass es von Weitem wie eine Zwergen-Versammlung aussieht. Die Blüten sind für Insekten eine wichtige Nahrungsquelle. Hummeln lieben die Fingerhüte. Sie kriechen ganz tief in den Blütenkelch hinein, so dass nur noch das Hinterteil herausguckt. Du kannst das einmal beobachten. Die Hummel gibt dann ganz seltsame Summ-Laute von sich. Das hört sich lustig an. **Aber Vorsicht: Hummeln können auch stechen. Und nochmal Vorsicht: Berühre nicht die giftigen Pflanzenteile des Fingerhuts.**

Hübsche Fingerhut-Deko für den Gartentisch

Material:

Arbeitsunterlage, rosa Tonpapier oder Fotokarton, Stoffreste, grüner Bast, grüne Holzperlen, Blumendraht, stabile Zweige (ca. 40 bis 50 cm lang), Schere und Kleber.

1. Aus Tonpapier verschieden große Rechtecke ausschneiden (Zum Beispiel ca. 6 x 9 cm, 5 x 7 cm, 3 x 5 cm)
2. Die Rechtecke auf einer Seite mit Stoff bekleben
3. Dann Tütchen daraus rollen, die Überlappung festkleben und mit Wäscheklammern zum Trocknen fixieren.
4. Sobald der Kleber fest ist, die Tütchen mit Perlen und Draht aufädeln (siehe Foto: die weiße Perle dient der Halterung im Inneren der Blüte).
5. Den Zweig mit Kleber bestreichen und mit grünem Bast umwickeln.
6. Lege den Zweig auf den Arbeitsplatz und binde die Tütchen der Größe nach mit dem Draht an dem Zweig fest.





Ihre Garten Baumschule ... auch in Ihrer Nähe!

63762 Grobostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
 Tel. 06026/6596, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
 Garten-Fachmarkt und Baumschule
 Tel. 06022/6621-0, www.helmstetter.de
 63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
 Tel. 09371/1045
 www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
 Tel. 089/931711, baumschule-boesel@t-online.de
 www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1
Sauer Pflanzenkulturen
 Tel. 08841/488090 · Fax 4880999
 Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
 Tel. 08031/5457
 blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
 Tel. 08039/2815
 www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshauser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
 Tel. 08751/864754
 www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH
 Tel. 08702/91150
 www.patzlsperger.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
 Tel. 08724/356
 www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
 Tel. 08683/8989-0
 info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
 Tel. 08450/8002
 www.schwab-baumschule.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
 Tel. 08237/96040
 www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann
 Tel. 08252/5050, Fax 08252/81480
 www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
 Tel. 08272/2483
 www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdinger Str. 35–37
Baumschule Ensslin
 Tel. 09081/22005
 www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipzig/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
 Tel. 08221/27960
 www.haage.de
 Zweigbetrieb:
 86853 Langerringen-Westerringen
 Tel. 08232/903105

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
 Tel. 09072/2527
 info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
 Tel. 09073/91077
 info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Bittner GartenBaumschulen
 Tel. 09176/262
 bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
 Tel. 0911/577085
 www.garten-braeunlein.de

90617 Puschengdorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
 Tel. 09101/2121
 www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
 Tel. 09131/71660
 www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidtlein
 Tel. 09133/821
 info@baumschule-schmidtlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreuzer
 Tel. 09122/2658
 info@baumschule-kreuzer.de

91154 Roth/Steinerne Eiche 7
Garten Steib
 Tel. 09171/8349011
 info@steib-garten.de, www.steib-garten.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
 Tel. 09151/83003-0
 info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
 Tel. 09857/502
 www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
 Tel. 09681/9211-0
 www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
 Tel. 09971/806180
 www.pohl-pflanzen.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
 Tel. 09552/443
 www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
 Tel. 09266/8519
 www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
 Tel. 0931/27959007
 www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
 Tel. 09842/7066
 baumschule@hof-zellesmuehle.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
 Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
 Tel. 09383/99350
 www.pflanzen-weiglein.de